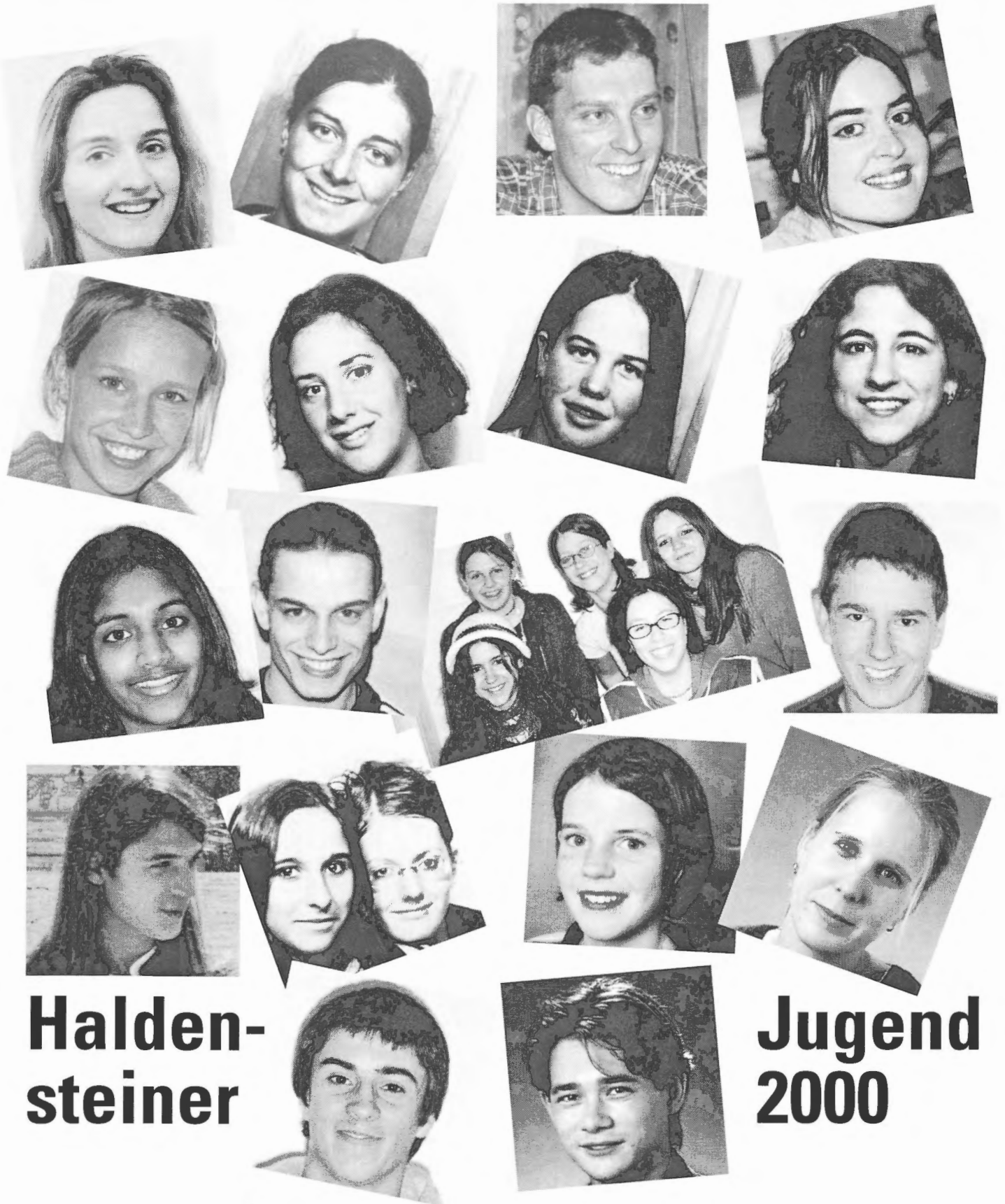


# HALDENSTEINER BOTE



**Halden-  
steiner**

**Jugend  
2000**

## Editorial

Das Hauptthema des ersten Boten im neuen Millennium oder zumindest im Jahr 2000 soll der Jugend gewidmet sein, denn ihr gehört bekanntlich die Zukunft. Wir wollten die Wertvorstellungen, Wünsche, Hoffnungen, Erwartungen aber auch Ängste junger Leute aus unserem Dorf zum Ausdruck bringen. Erfreulich positiv war das Echo der rund dreissig zufällig ausgewählten und angefragten Haldensteinerinnen und Haldensteiner im Alter zwischen 13 und 25 Jahren. Die meisten fanden es eine gute Idee, dass sie Gelegenheit erhielten in freier Form sich über ihre Vorstellungen zu Gegenwart und Zukunft zu äussern. Nicht mehr ganz so viele waren es schliesslich, die uns einzeln oder in Gruppe einen Bericht abliefern. Das Resultat aber lässt sich sehen und gibt einen vielfältigen und unverstellten Einblick in das, was junge Leute aus Haldenstein uns zu Beginn des Millenniums zu sagen haben.

\*

Internationale Künstler in der Kulturwerkstatt, Rosenfreunde im Garten, Kunstdrucker in der Druckwerkstatt, die «Geierwally» des Theatervereins, Opernfreunde und Denkmalschützer anlässlich ihrer europäischen Tagung, sie alle wollen innerhalb der Schlossmauern in Haldenstein aktiv werden. Auch wenn Haldenstein nicht zum Verona der Alpen wird, die kulturellen Aktivitäten auf Schloss Haldenstein setzen Akzente auch für das Dorf. Die Aktivitäten schaffen Gelegenheit zur Auseinandersetzung und Begegnung mit Ideen, mit Personen, mit Ausdrucksformen, mit Unterhaltendem und mit Provozierendem. Es sind Angebote an uns alle, die wir dank des Schlosses bekommen. Es liegt an uns, davon Gebrauch zu machen und das kulturelle Frühlingserwachen im Schloss als Chance zu verstehen. Als Haldensteiner Bote sind wir dabei gerne Vermittler.

\*

Während andernorts Ausländer ausgegrenzt und Bürgerrechte verweigert werden, setzt die Bürgergemeinde Haldenstein aus Anlass des Millenniums ein positives Zeichen: Schweizern und Ausländern soll die Einbürgerung mit einem Millenniumsrabatt erleichtert werden. Eine erfreuliche Gegenposition zu den rechtsnationalen Tendenzen der Abkapselung, ein guter Ansatz zur Integration. Schön, dass diese Initiative von der Bürgergemeinde ausgeht, einer Institution, die sich selbst als eher konservativ einstuft und die vielerorts als überholt betrachtet wird. Haldensteins Bürgergemeinde rechtfertigt ihr Dasein mit einer aktiven Politik zugunsten des ganzen Dorfes, die drei Millenniumsaktionen gehören dazu.

\*

Ist der Haldensteiner Bote neu eine Jägerzeitung? Nicht nur der Leserbriefschreiber warf nach der Herbstnummer 1999 diesen Gedanken auf. Nein, wir bleiben eine thematisch offene Zeitung, die weiterhin mit einem Hauptthema einen aktuellen Schwerpunkt setzen möchte und sich im übrigen allen Aktivitäten des Dorfes offen hält. Offen sind wir auch für Leserreaktionen, dies haben wir immer wieder betont, erstmals können wir in dieser Nummer auch eine Seite mit Zuschriften aus der Leserschaft füllen. Das freut uns.

\*

Mit der ersten Nummer des neuen Jahres ist auch wieder ein Abonnementsbeitrag für den Boten fällig. Mit der Zahlung von Fr. 15.- sichern Sie sich das Recht und uns die finanzielle Basis auch für die zweite Jahresnummer des Haldensteiner Boten. Wir sind Ihnen dankbar für Ihren Beitrag, denn nur mit den Abonnementsbeiträgen kann die Rechnung des Boten ausgeglichen gestaltet werden. Bezahlt werden muss nur einmal im Jahr (auch wenn wir jedem Boten jeweils einen Einzahlungsschein beilegen).

## Inhaltsverzeichnis

Träume, Wünsche Hoffnungen – was denkt die Jugend zu Beginn des neuen Millenniums?	3–7
Bericht über das Künstleratelier im Schloss	9–11
Der Frühlingsumzug – früher und heute	14–15
Firmenporträt: Kieswerk Oldis AG	16–17
Schlussbemerkungen zum frühmittelalterlichen Friedhof auf dem «Stein»	19–21
Vereinsporträt: Schützengesellschaft Haldenstein	25
Eine Ostergeschichte und einiges mehr für die Kleinen	27

## Impressum

Der Haldensteiner Bote erscheint zweimal jährlich (April und Oktober).

**Herausgeber:**  
IG Haldensteiner Gewerbe  
Präsident: Hansjürg Marx

**Administration:**  
Hansjürg Marx

**Redaktion:**  
Werner Blust, Erich Buchmann,  
Andrea Rosenberger, Katharina Balzer

**Inserate:**  
Jörg Lütscher

**Redaktionsadresse:**  
Haldensteiner Bote, Redaktion  
7023 Haldenstein

**Preis pro Jahr (2 Ausgaben):**  
Fr. 15.–

**Auflage:**  
850 Exemplare

**Gestaltung, Satz und Druck:**  
Digitalis Chur AG, Ringstrasse 34  
7004 Chur

Diese Zeitung wurde im Digitaldruckverfahren hergestellt.

# Träume, Wünsche, Hoffnungen, Sorgen – was denkt die Jugend zu Beginn des neuen Millenniums?



Name: Bianchi  
Vorname: Martina  
Jahrgang: 1980  
Tätigkeit: Praktikantin

## Meine Zukunft steht noch in den Sternen

Bereits neun Jahre Grundschule und drei weitere Jahre Wirtschaftsmittelschule habe ich besucht. Danach verbrachte ich drei Monate in Koppigen (BE) und arbeitete als Praktikantin mit verhaltensauffälligen Knaben verschiedenen Alters. Nun bin ich in der Blindenschule Zollikofen und besetze ebenfalls eine Praktikumsstelle, auf der Wohngruppe Kunterbunt. Diese Arbeit unterstützt mich bei meiner Berufswahl und ermöglicht mir einen Einblick in eine völlig andere Welt: in die der blinden und sehbehinderten Kinder. Obwohl ich diese Tätigkeit sehr interessant empfinde, ist für mich noch immer nicht klar, in welche Richtung ich mich weiterbilden möchte; es gibt so viele andere Bereiche, die mich ebenfalls faszinieren. So habe ich keine Ahnung, wie meine berufliche Zukunft verlaufen wird. Was sonst noch alles auf mich zukommt, kann und möchte ich gar nicht schon im Voraus wissen, denn, obwohl ich eine Wundernase bin, liebe ich Überraschungen!

Schliesslich muss ich feststellen, dass meine Zukunft noch in den Sternen steht!



Name: Blust  
Vorname: Katja  
Jahrgang: 1976  
Tätigkeit: Studentin

## Positiv ins neue Jahrhundert blicken

Ich kann eigentlich nur positiv ins neue Jahrhundert blicken. Das Leben an der Universität Fribourg hat mir in den vergangenen zweieinhalb Jahren sämtliche Türen zum Leben geöffnet – Türen zu fremden Kulturen, Sprachen, zu Menschen und fremden Denkweisen. Auch meinem Ziel, Lehrerin an der Kantonsschule zu werden, nähere ich mich stetig, und im Gegensatz zu früher, bin ich mir nun sicher, dass mir diese Tätigkeit gefallen wird, und dass ich mich darin wohl fühlen werde. Zu diesem Eindruck beigetragen haben Erfahrungen, die ich bis jetzt schon bei verschiedenen Formen des Unterrichtens gemacht habe.

Auch das Leben neben der Universität ist sehr abwechslungsreich: bei gelegentlichen Nebenjobs entdeckte ich immer wieder neue Facetten des Lebens – und auch von mir selbst. So habe ich zum Beispiel als Radioreporterin, als Gehilfin beim Heiztankreinigen, als Degustantin, oder eben als Nachhilflehrerin schon einiges erlebt!

Das Jahr 2000 ist für mich auch darum sehr wichtig, weil ich die Möglichkeit bekam, im Sommer/Herbst nach England zu gehen, um dort ein Jahr lang an Sekundarschulen Deutschunterricht zu geben. Dies wäre mein erstes Zwischenjahr in meiner schulischen Ausbildung – und ich könnte es mir gleich selbst verdienen! Ehrlich gesagt könnte das Jahrhundert für mich nicht besser beginnen als mit einer derartigen Erfahrung: sie stünde symbolisch für künftige Unabhängigkeit, praktische Erfahrung, und vielleicht auch für persönliche Bestätigung.



Name: Elsa  
Vorname: Tamara  
Jahrgang: 1977  
Tätigkeit: Konditor/  
Confiseurin

## Spass an der Arbeit ist mir wichtig

Seit zweieinhalb Jahren verbringe ich nur noch meine Wochenenden in Haldenstein, denn ich arbeite in Zürich in einer Konditorei. Ich liebe meinen Beruf, habe Spass an der Arbeit, etwas was mir persönlich auch sehr wichtig ist. Deshalb hoffe ich auch, dass die handwerkliche Arbeit in meinem Beruf nicht irgendwann durch Maschinen ersetzt wird.

Zu meinen grossen Leidenschaften gehört das Reisen, ich habe schon viele Reisen unternommen, mein schönster und längster Urlaub verbrachte ich aber letztes Jahr zusammen mit einer Freundin unterwegs mit dem Auto im Westen der USA und auf Hawaii. Gerne möchte ich noch weitere Länder bereisen, doch langsam bekomme ich kalte Füsse, wenn ich von den häufigen Flugzeugabstürzen lese und höre.

Irgendwann möchte ich auch Mutter werden, meine Wunsch ist, dass meine Kinder und deren Nachkommen in einer sauberen und gesunden Umwelt aufwachsen können. Deshalb hoffe ich, dass es uns Menschen gelingt, rücksichtsvoller und bewusster mit unserer Umwelt umzugehen. Im persönlichen Umgang wünsche ich mir, dass wir lernen einander besser zu verstehen, den Andern zu akzeptieren wie er oder sie ist und dass weniger Leute auf Kosten der Schwächen anderer sich selber stark machen.

Fragt man mich aber konkret, wie ich mir meine Zukunft vorstelle, so habe ich dazu eigentlich keine Antwort, ich möchte einfach gesund und glücklich älter werden.



Name: La Torre  
Vorname: Pascal  
Jahrgang: 1982  
Tätigkeit: Automechaniker-Lehrling

### Sorgen machen mir die vielen Unfälle

Für mich ist jetzt und für die Zukunft das gute Familienverhältnis und die Gesundheit das Wichtigste.

Mein nächstes Ziel ist die Fahrprüfung, ich möchte den Führerschein fürs Auto. Natürlich ist es mir auch sehr wichtig, dass ich in zwei Jahren die Lehrabschlussprüfung als Automechaniker erfolgreich bestehe.

Was mir Sorgen bereitet, ist unsere Umwelt. Die vielen Unfälle wie Flugzeugabstürze, Eisenbahnunglücke etc.

Mein grosser Wunsch ist, wenn ich meine Ziele erreicht habe, ein Jahr zu meinen Verwandten nach Italien zu ziehen.



Name: Mani  
Vorname: Simona  
Jahrgang: 1985  
Tätigkeit: Schülerin

Name: La Torre  
Vorname: Gabriela  
Jahrgang: 1985  
Tätigkeit: Schülerin

### Sonntagsbus

Wir wünschten uns, dass am Sonntag wenigstens alle zwei Stunden ein Bus nach Chur fahren würde, aus folgenden Gründen: Dass man zum Beispiel im Winter trotzdem verschiedene Winteraktivitäten betreiben kann, ohne dass die jungen Leute immer ihre Eltern bitten müssen um das gewünschte Ziel zu erreichen.

Aber auch im Sommer, weil manche Leute kein VeIo besitzen um nach Chur zu gelangen. Weil manche Leute gerne baden oder anderen Aktivitäten nachgehen wollen, würde sich das gut eignen. Wenn von 7 Uhr morgens all zwei Stunden bis um 7 Uhr Abends ein Bus nach Chur fahren würde, wären wir mehr als zufrieden. Wir danken für ihr Interesse.



Name: Gasser  
Vorname: Doris  
Jahrgang: 1983  
Tätigkeit: Schülerin

### Ich mache mir nicht allzu grosse Sorgen um die Zukunft

Zukunft, dieses Wort ist für mich so weit weg. Ich weiss gar nicht, wo meine Zukunft überhaupt beginnt. Ist es schon morgen oder erst wenn ich meine Matura habe und mich entscheiden muss, was ich machen will?

Der Haldensteiner Bote hat mich sozusagen «gezwungen», mir mal Gedanken zu machen, was ich mit diesem Begriff in Verbindung bringen kann.

Früher in der Primarschule war das ein beliebtes Aufsatzthema und man fertigte die unmöglichsten Geschichten mit fliegenden Autos, Roboter-Freunden oder Reisen zum Mond an. Doch auch wie unmöglich das damals geklungen hatte, ist vieles doch eingetroffen: fliegende Autos nennen wir einfach Flugzeuge und fast jedes Kind besitzt mittlerweile einen PC, mit dem es viel Zeit verbringt, ja sogar zum treuesten Spielgefährten macht und es wird sicher auch nicht mehr lange dauern, bis die ersten Postkarten vom Mond kommen... Ist das Zukunft wie sich die Technik weiterentwickelt, bis schliesslich alles was der Mensch erschaffen hat, durch etwas besseres maschinelles ersetzbar ist?

Aber im Grunde ist es schade, dass alle immer nur an die Zukunft denken, dafür arbeiten, damit sie es später gut haben und dabei vergessen, dass sie auch jetzt leben und sie es auch jetzt gut haben sollten. Denn auf einmal erkennt man, dass man die Zukunft, auf die man hingearbeitet hat, schon hinter sich gelassen hat und es gar nicht gemerkt und als Glück empfunden hat. Darum mache ich mir auch nicht allzu grosse Gedanken um meine Zukunft. Ich arbeite mich Schritt für Schritt weiter, damit ich immer glücklich zurück schauen kann und sagen kann, jetzt bin ich ein Stück weiter auf meinem Weg, aber ich habe auf der Strecke nicht gelitten, sondern mit dem Augenblick gelebt. Das klingt jetzt fast so, als ob ich keine Ziele habe,



Name: Mani  
Vorname: Daniel  
Jahrgang: 1983  
Tätigkeit: Automechaniker-Lehrling

### Die Leute sollten mehr auf die Umwelt schauen

Mein Berufsleben entspricht meinem Wunsch, den ich seit der Kindheit erträumte. Somit befasste ich mich mit der Lehrstellensuche und fand die auch ohne grosse Probleme. Der Einstieg in die Tätigkeit faszinierte mich so sehr, dass der Entscheid richtig getroffen ist.

Meine Freizeit verbringe ich sehr oft mit Jugendlichen von Haldenstein oder Chur. Um das Wochenende sinnvoll zu gestalten, gehe ich im Winter Snowboarden und im Sommer Fussballspielen und Skaten. Weil es mit den Veranstaltungen am Abend in Haldenstein eher lasch ist, geht man lieber auf Chur in den Ausgung.

Ich bin in der Meinung dass alle Leute mehr auf die Umwelt schauen müssen und sie nicht zugrunde gehen lassen. Man könnte zu Beispiel einen autofreien Sonntag im Monat machen oder weniger Bäume holzen, weniger Häuser bauen und Strassen.

doch das stimmt nicht! Auch ich stecke mir zukünftige Pläne, doch nur soweit in die Zukunft, damit ich sie abschätzen und nicht aus den Augen verlieren kann, ob ich sie erreiche. Denn ich möchte nur nicht auf einmal vor einem Scherbenhaufen stehen und erkennen müssen, dass wofür ich gelebt, gearbeitet habe, zerstört worden ist...

Doch leider ist das Motto vieler Menschen folgendes:

Die Vergangenheit hält uns fest,  
die Zukunft beunruhigt uns,  
deshalb entgeht uns die Gegenwart!

Ich hoffe, dass ich meinen Weg trotzdem machen werde, obwohl bei mir die Zukunft darin besteht, den Weg zum Ziel zu bestreiten.



Name: Felix  
Vorname: Tobias  
Jahrgang: 1978  
Tätigkeit: Detailhandelsangestellter

### Meine Sicht der Dinge...

Null Bock?! No Future?! Nein, trotz täglich neuer Schreckensmeldungen aus der ganzen Welt, ist eine solche Einstellung nicht meine Sache. Ganz bestimmt hatte ich Glück, in unserem Teil der Erde geboren zu werden. Jeden Tag zu essen und zu trinken, ein Dach über dem Kopf – das alles sind Privilegien, die nicht für alle Jugendlichen auf unserem Planeten selbstverständlich sind. Die Voraussetzungen für einen guten Start in mein Leben könnten also nicht besser sein...

Ich denke, es gibt viele Dinge, die für das Leben eines jungen Menschen wichtig sind. Für mich gibt es allerdings etwas, das zentral ist, um all das, was auf einen zukommt, zu meistern: eine gute Gesundheit! Hat man das Glück, gesund zu sein, kann man auch mit schwierigen Situationen umgehen und das Beste daraus machen. Entscheidend ist natürlich auch das persönliche Umfeld – hat man eine Familie oder Freunde, die zu einem stehen, sieht auch ein Problem gleich ganz anders aus... Ich schätze das gute Verhältnis zu meinen Eltern und meinen Geschwistern und ich freue mich, dass ich auch im Dorf- und Vereinsleben gut integriert bin.

Ganz wichtig ist für mich auch die berufliche Situation. Da man rund einen Drittel des Tages bei der Arbeit ist, sollte diese einem Spass machen und sinnvoll erscheinen. Ich habe im letzten Sommer meine Grundausbildung als Detailhandelsangestellter abgeschlossen. Wie lange ich in diesem Beruf tätig sein werde, ist offen. Ich könnte mir auch vorstellen, in einem ganz anderen Bereich tätig zu sein, oder sogar selbstständig ein Geschäft zu führen. Diese Offenheit wird einem durch den ständigen Wechsel in der Berufswelt zu einem grossen Teil auch aufgezwungen. Damit man «am Ball bleibt» und sich verschiedene Möglichkeiten offen halten kann, muss man sich halt ständig weiterbilden. Kurzfristig gesehen ist der Abschluss meiner militärischen Aus-



Name: Michel  
Vorname: Anina  
Jahrgang: 1982  
Tätigkeit: Schülerin

### Wichtig heute und in Zukunft: Gute Freunde und Familie

Mein Wunsch für die Zukunft: Den Augenblick geniessen und hoffen, dass es im Leben viele glückliche Augenblicke gibt.

In meinem Leben ist mir wichtig, dass ich immer ein Ziel vor Augen habe, das ich mit Fleiss und einer positiven Einstellung erreichen kann. Da mir der Umgang mit Kindern sehr gefällt, habe ich mich für die Ausbildung am Bündner Lehrerseminar entschieden. Für diese Zeit wünsche ich mir viel Freude und Spass an der Ausbildung und dass ich trotz Prüfungen und Stresssituationen nicht die Freude am Leben verlieren werde. In dreieinhalb Jahren stehe ich vor einer schwierigen Lage, da ich mich um eine Stelle als Lehrerin bewerben werde, was momentan nicht einfach ist, da die Arbeitsplätze für Lehrer/innen ziemlich knapp sind.

Was mir heute und auch in Zukunft wichtig ist, sind gute Freunde und die Familie. Allein zu sein, ohne Freunde und Familie bedeutet, ein Leben voller Gefahr und Angst zu führen. So drängt uns schon die Vernunft dazu, Freunde zu suchen. Erst solche geben dem Menschen Halt und die Hoffnung auf Freude. Später möchte ich sicher eine eigene Familie haben.

Für die Zukunft wünsche ich mir mehr Offenheit für Neues und dass ich mich jeden Tag an dem freuen kann, was ich habe.

bildung in dieser Beziehung das nächste Ziel.

Ich sehe ohne Angst in die Zukunft. Viele Dinge sind noch offen, und ich lasse sie erwartungsvoll auf mich zukommen. Meine geheimsten Wünsche werde ich an dieser Stelle nicht preisgeben, denn sonst wären sie ja nicht mehr meine geheimen Wünsche...



Name: Mark  
Vorname: Angela  
Jahrgang: 1982  
Tätigkeit: WMS Chur

### Where's the future ?

Da wir der Zukunft sowieso unaufhaltsam entgegen rasen, müssen wir auch nicht versuchen ihr irgendwie auszuweichen. Wir können uns noch so auf den Kopf stellen oder uns im Rückwärtsgehen versuchen, irgendwann ist sie halt einfach da und man merkt es nicht einmal, denn aus Zukunft wird Gegenwart und dann Vergangenheit. Deshalb sollten wir auch das Beste daraus machen und die Zeit nutzen, die uns zur Verfügung steht.

Was ich mir für die Zukunft wünschen würde wären zwei Dinge. Das eine ist Zeit. Sie wünsche ich mir für alle die zuwenig davon besitzen um richtig zuzuhören oder um für andere dazusein, wenn sie dringend gebraucht werden. Das zweite wären offene Augen und Ohren. Das wünsche ich mir für all jene, die geschlossen durch die Welt marschieren und nur das wahrnehmen, was sie am wichtigsten dünkt. Sei es, dass man nur sich selbst wahrnimmt und an Kleinigkeiten festhält, und so «Vor lauter Bäumen den Wald nicht sieht», oder dass man es zwar sieht, aber einfach übersieht, um sich selbst zu schützen, und sich keine Verantwortung aufzuladen. Wer aber in Zukunft etwas verändern oder bewirken will, muss zuerst bei sich selbst beginnen und auf das eigene Wohl achten. Wer das erreicht, was er sich zum Ziele macht, und einsieht, dass es keine Rolle spielt, ob man vor der Bank als Schuhputzer sein Geld verdient oder in der Bank als Generaldirektor, der hat eingesehen, was im Leben wirklich zählt.

«You can get it if you really want, but you must by, try and try».





Name: Marti  
Vorname: Manuela  
Jahrgang: 1982  
Tätigkeit: Seminaristin

### Mein grösster Wunsch: Lehrerin zu werden

Heute sind Freunde und meine Familie sehr wichtig in meinem Leben. Sie geben mir Halt und Sicherheit. Ich weiss, dass ich jederzeit zu ihnen gehen kann und dass sie für mich da sind. Ich bin mir sicher, dass Freundschaft und Familie immer eines der wichtigsten Elemente in meinem Leben sein wird.

Sehr wichtig ist für mich auch das Tanzen. Die Bewegung zur Musik empfinde ich als eines der schönsten Gefühle. Dazu kommen auch die Auftritte, am Anfang die Nervosität und am Schluss der Applaus als Zeichen des Erfolges. Diese Gefühl möchte ich nie missen wollen.

Selbstverständlich habe ich auch Ziele. Mein grösstes ist der Wunsch, einmal Lehrerin zu werden. Es gefällt mir einfach, mit Kindern zu arbeiten und ihnen etwas beizubringen. Deshalb leite ich auch die Mädchenriege in Haldenstein. Ich hoffe, dass der Wunsch, einmal Lehrerin zu werden, in Erfüllung gehen wird, denn schon seit 11 Jahren war Lehrerin mein Berufsziel.

Zu einem erfüllten Leben gehört für mich auch, einmal eine Familie zu gründen. Ich freue mich auf den Hausfrau- und Mutterjob und werde meine Arbeit als Lehrerin aufgeben, wenn sich Kinder einstellen werden, dies, obschon heute viele Frauen weiterhin ihrer angestammten Arbeit nachgehen wollen, damit sie selbst verdienen und regelmässig unter Menschen sein können. Wenn die Kinder älter sind, kann ich mir schon vorstellen, dass ich wieder in einen Schulbetrieb zurückkehren werde. Bis dahin habe ich aber noch viel Zeit.



Name: Linto  
Vorname: Pino  
Jahrgang: 1977  
Tätigkeit: Lagerist

### Träume, Wünsche, Hoffnungen...

Ich heisse Pino Linto und es freut mich sehr, das ich eingeladen wurde im Haldensteiner Boten etwas zu schreiben. Ich arbeite momentan als Lagerist und es macht mir wirklich Spass. Seit letztem Jahr bin ich Vater, ich habe einen kleinen Sohn, der mir die Freude am Leben nie wegnimmt.

Das wichtigste im Leben ist, das es uns gut geht. Aber das ist natürlich nicht alles. Das Glück, das man im Leben hat, seien es Kinder, Arbeit, Familie muss man geniessen und zwar immer. In Zukunft wünsche ich mir eine liebe grosse Familie, die immer zusammen halten wird. Da ich jetzt Vater bin, denke ich auch für meinen Sohn an die Zukunft. Zum Beispiel: Die Schule müsste von Grund auf, aufgefrischt werden. Es wäre eine Schande, wenn er das gleiche durchnehmen würde wie ich, das ist einfach zu langweilig und uninteressant. Im heutigem Zeitalter dominieren ganz andere Sachen die Welt. Es müsste mehr Bewegung in die Schule kommen (man sitzt zulange), es sollten vermehrt kulturelle Sachen gemacht werden, Englisch sollte von klein auf gelernt werden, der Computer sollte schon früh als Arbeitsgerät und Hilfsmittel eingesetzt werden. Das alles sind Punkte, die man heute schon verwirklichen könnte. Ohne PCs läuft heute schon gar nichts mehr.

Träume, Wünsche, Hoffnungen, na ja, ich lebe nach dem Glück des Schicksals, denn das sind die besten Momente. Es ist schwer, etwas zu planen und zu erreichen.

Für die Gesellschaft wünsche ich mir mehr menschliche Gefühle und nicht, dass das Geld immer an vorderster Front steht, denn das zerstört uns innerlich.

Und was mich auch noch stört ist, dass wir in einem Glauben aufgewachsen sind, der einfach falsch ist. Wir sind gezwungen worden, an die Kirche zu glauben und Gott für alles zu danken, wir sind zu einem naiven Glauben an



Von links nach rechts: Oben: Ricarda Gasser, Jahrgang 1984, Schülerin; Silvia Glauser, 1984, Schülerin; Laura Gasser, 1985, Schülerin. Unten: Rebecca Mark, 1984, Schülerin; Sina Margadant, 1985, Schülerin..

### Kann es so weitergehen?

Wir finden, unsere Welt ist dem Untergang nahe. So wie wir Menschen miteinander umgehen, kann es nicht weitergehen. Wir Menschen sind immer mehr im Stress, überall dabei, immer erreichbar, nichts verpassen. Man schaut nur noch auf sich, man beachtet die andern nicht mehr. Ohne Liebe kann kein Mensch überleben, man braucht sie. Für die Zukunft wünschen wir uns, dass alle Menschen ein bisschen fröhlicher werden und offener werden. Dass wir uns über Kleinigkeiten freuen können, z.B. nur über ein Lächeln einer anderen Person. Wir glauben, dass man mit Liebe fast alles erreichen kann, was man will. Man sollte auch lernen, die Menschen so zu akzeptieren und zu respektieren, wie sie sind. Schliesslich kann niemand entscheiden, ob er dick, dünn, gross oder klein ist. Man sollte nicht nur auf das Aussehen des Menschen achten, sondern die inneren Werte sind die, die zählen. Aber das vergessen heutzutage viele Leute.

das Gute erzogen worden. Doch die Welt ist anders. Wenn nicht jeder Realist genug sein wird, werden wir immer ausgenutzt werden und die Anderen werden immer die Lachenden sein, so werden wir immer jammern müssen.

Was mir in Zukunft Angst macht ist, wenn unsere Kinder alles nur noch vom Fernsehen kennen. Was ist das für ein Tier Papa und warum gibt's das nicht mehr? Die hat man ausgerottet, weil man halt mit denen Geld verdienen konnte. So geht das eben, alle sprechen von einer gesunden und schönen Welt und die Realität sieht meistens anders aus.



Name: Theiler  
Vorname: Katharina  
Jahrgang: 1979  
Tätigkeit: Seminaristin

### Meine Zukunft

Hätte man mich vor 2 Jahren nach meiner Zukunft gefragt, so hätte ich nur gewusst, dass ich gerne Schule geben würde. Es wäre aber noch weit, weit weg gewesen. Momentan ist diese Frage sehr aktuell. Was ich in Zukunft machen werde, entscheidet sich in den nächsten Monaten.

Ich bin nämlich am Bewerbungen schreiben, da ich diesen Juni die Ausbildung zur Primarlehrerin abschliessen werde. Danach möchte ich sehr gerne unterrichten. Eigentlich bin ich aufs «alleine Schule geben» auch gut vorbereitet. Neben anderen Praktika absolvierte ich im Januar dieses Jahres ein 4-wöchiges Praktikum in der 1. und 2. Klasse von Safien-Platz. Die Zeit war zwar viel zu kurz, trotzdem war es sehr lehrreich und interessant. Diese Erfahrung war sehr wichtig für mich und bestätigte mir aufs Neue, dass ich den richtigen Beruf erlernt habe.

Aber das hat ja eigentlich alles mit der Vergangenheit zu tun. Das Problem ist nur, dass ich über meine Zukunft noch gar nichts weiss, ausser, dass ich irgendwo unterrichten will.

Leider ist es gar nicht so einfach etwas zu finden, da etwa 70 Schüler und Schülerinnen, die dieses Jahr das Lehrerseminar Chur beenden, ein ähnliches Ziel haben. In der Umgebung von Haldenstein-Chur ist es kaum möglich etwas zu finden. Deshalb habe ich mich auch im Kanton Zürich und St. Gallen beworben. So werde ich voraussichtlich etwa 50, 60, 70 Bewerbungen schreiben müssen.

Obwohl ich noch nichts Genaues über das weiss, was kommen wird, bin ich positiv eingestellt. Auf jeden Fall ist es ein ganz neuer Lebensabschnitt, indem ich hoffentlich das machen kann, was ich schon immer wollte; nämlich Schule geben! (und nicht mehr selbst in die Schule gehen müssen). Auf diesen Abschnitt und diese Erfahrungen freue ich mich sehr. Ich bin gespannt, wo mich mein Weg hinführen wird.



Name: Wagner  
Vorname: Takuma  
Jahrgang: 1976  
Tätigkeit: Informatiker-Lerhling

### My past and my future

Ich habe mich spontan auf eine kleine Zusammenarbeit mit der hiesigen Haldensteiner-Bote-Redaktion eingelassen. Man bat mich hier eine kleine Stellungnahme zu geben was ich als nunmehr (bald-) Mitglied der Haldensteiner Erwachsenen-Lobby so denke und fühle.

Nach nicht vollendeter Realschule bin ich für ein Jahr beim Architekten P. Zumthor gewesen und habe einen sehr interessanten Beruf kennen gelernt. Ich war dazu vielleicht einfach noch zu grün hinter den Ohren. Dann Sekundarschule und (wieder) nicht abgeschlossenes Gymnasium haben mich in die Firma nach Landquart gebracht, wo ich zweieinhalb Jahre lang jobbte. Dann bekam ich vom Chef das Angebot meines Lebens. Ich dürfte in seiner Firma eine Ausbildung zum Informatiker machen. So beschloss ich, das Angebot anzunehmen, und somit mein grösstes Hobby zum Beruf zu machen.

Auch sieht es mit meinen Träumen und Zielen nicht viel anders aus. Alle Aufmerksamkeit gilt momentan meinem Beruf. Mein Hauptsächliches Interesse liegt vor allem im Bereich des Netzwerkes. Der Support, die Sicherheit im lokalen Netz oder im Internet, der Aufbau und die Instandhaltung eines desselben. Ich habe diesbezüglich auch keine Angst, dass ich nach meiner Ausbildung keine Arbeit in diesem Bereich finden würde. Schon heute erledige ich für Freunde und Bekannte einige kleine Support-Arbeiten am Computer.

Eigentlich habe ich auch noch viele andere Hobbies. Lange Zeit habe ich Musik gemacht. Zudem schreibe ich sehr gerne. Hätte ich nur ein wenig mehr Disziplin und Zeit, würde man möglicherweise schon bald ein Buch von mir lesen können.

Das Wichtigste im Moment ist aber meine Ausbildung und die Träume, die ich danach verwirklichen möchte. Mein



Name: Kessler  
Vorname: Stefanie  
Jahrgang: 1986  
Tätigkeit: Schülerin

Name: Giger  
Vorname: Corina  
Jahrgang: 1986  
Tätigkeit: Schülerin

### Jugendtreff

Es wäre schön wenn wir einen Jugendtreff hätten, in dem wir uns einmal in der Woche treffen. Man könnte auch evtl. einen Beitrag verlangen, um das Ganze zu finanzieren. Man könnte Disco machen oder andere Veranstaltungen organisieren. Um einen all zu grossen Ansturm zu vermeiden, wäre eine Altersbeschränkung notwendig. Wir brauchen evtl. eine Aufsicht. Wir sind der Meinung dass kein Alkohol, aber auch nicht geraucht werden sollte.

grösster Traum ist es, einen Job in den USA zu bekommen. Ich war vor bald einem Jahr dort und habe ein Land der absoluten Schönheit kennen gelernt. Andererseits ist es schon ein Land, von dem man eigentlich nicht gut träumen kann. Armut, das ganze soziale System gibt auch mir zu denken. Dem ist ausserhalb den grossen Ballungszentren nicht direkt so. Und dorthin verschlägt es mich hoffentlich irgendwann einmal. Mal gucken, wo das Rad der Zeit mich hindreht.



Name: Zumthor  
Vorname: Peter-Conradin  
Jahrgang: 1979

Was mir wichtig ist im Leben heute und in Zukunft: Leben für mein seelisches Wohlbefinden.

Meine Träume: Mehr Gras

Meine Wünsche: Mehr Bäume

Meine Hoffnungen: Mehr Erdenluft

Meine Ziele: Weg von den einstürzenden Neubauten.

Was mir Sorgen, Angst macht, wenn ich an die Zukunft denke: Dummheit, Kurzsichtigkeit.

Architekturbüro

stüssy  
bavier  
mettier

Bauen, umbauen, renovieren und sanieren für Wohnen, Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft. Als Berater und Planer befassen wir uns mit der Ausarbeitung einer für Sie massgeschneiderten Lösung. Gerne nehmen wir Ihre Wünsche auf und unterbreiten Ihnen einen Konzeptvorschlag.

Stüssy Bavier Mettier Architekten AG, Rheinstrasse 25, 7000 Chur, Tel. 284 79 79

Architekturbüro

Architekturbüro Peter Zumthor

CH-7023 Haldenstein, Süsswinkel 20

Telefon (+41-81) 354 92 92

Fax (+41-81) 354 92 93

E-mail arch@zumthor.ch

Autospenglerei  
Carrosseriewerkstätte

## Hans Panier, Haldenstein

Autospenglerei und Carrosseriewerkstätte

Prompter und zuverlässiger Service

Telefon 081 353 61 21

Bauleitung

## Joggi Felix

Bauleitungen, Beratungen

Oberäger 40

7023 Haldenstein

Telefon 081 353 26 54

Telefax 081 353 63 92

E-Mail j.felix\_bl@bluewin.ch

Bauleitungen



## GABAG AG

- Bauleitungen
- Bauplanungen
- Baurationalisierungen

Usserdorf 8a

7023 Haldenstein

Telefon 081 353 88 37

Telefax 081 353 18 61

Jürg Gasser, Geschäftsführer, Natel 079 335 42 02

Baumaterialien

## DER RICHTIGE PARTNER WIRD IMMER WICHTIGER.

Josias Gasser Baumaterialien AG



7001 Chur  
Tel. 081 354 11 11

7503 Punt Muragl  
Tel. 081 842 81 51

7260 Davos Dorf  
Tel. 081 416 44 96

9465 Salez  
Tel. 081 757 10 50

7276 Davos Frauenkirch  
Tel. 081 413 31 86

7530 Zernezh  
Tel. 081 856 12 80

# Das Schloss Haldenstein öffnet Räume für Kulturschaffende

Von Erich Buchmann

Mit einer Kulturwerkstätte als Arbeits- und Wohnstätte für Künstler aus aller Welt und einer Druckerwerkstatt zur Förderung des einheimischen Kunstschaffens setzen der Kanton Graubünden und die Stiftung Schloss Haldenstein neue Akzente im Schloss, die auch das Dorf Haldenstein bereichern. Angela Weyersberg ist die erste Künstlerin, die hier von ihren Eindrücken in den neu eingerichteten und eröffneten Atelier- und Wohnräumen berichten kann.

## Die Kulturwerkstatt

### Die Werkstatt – ein Höhepunkt auf Schloss Haldenstein

«Im Schloss Haldenstein wurde gestern eine Kulturwerkstatt eröffnet», meldeten die Bündner Tageszeitungen am Samstag, 27. November 1999. Und seit Mitte Januar leuchtet abends Licht aus den Fenstern des neu eingerichteten Wohn- und Arbeitsateliers unter dem Dachstock des Nordtraktes. Die erste Künstlerin, Angela Weyersberg, eine Malerin aus England, hat die Räume bezogen. Unterstützt von der kantonalen Kulturförderung soll mit diesem Angebot der kulturelle Austausch von Bündner und ausländischen Künstlerinnen und Künstlern ermöglicht werden.

Was Ende letzten Jahres den Pressevertretern vorgestellt wurde, soll nach den Worten von Silvio Bianchi, Präsident der Stiftung Schloss Haldenstein, «zum eigentlichen Höhepunkt der Werkstatteröffnungen auf Schloss Haldenstein» werden. Er knüpft damit an die Geschichte des Schlosses an, in dessen Räumen im 17. Jahrhundert eine Münzwerkstätte mit zweifelhaftem Ruf und später im 18. Jahrhundert eine national und europäisch bedeutende Bildungswerkstätte untergebracht waren.

### Haldenstein ein neues Zentrum internationalen Kulturschaffens

Die Idee zur Schaffung einer Kulturwerkstatt ging auf eine Anregung der



Die Künstlerin in ihrem Atelier.

Stiftung zurück. Im Laufe des letzten Jahres konnten dann mit Unterstützung des Kantons, die entsprechenden Räume im Dachstock sanft renoviert, möbliert und zu einem Wohn- und Arbeitsraum, der sich über die ganze Breite der Nordfront zieht, ausgebaut werden. Hier soll nun professionellen Künstlerinnen und Künstlern die Gelegenheit geboten werden, für jeweils mindestens ein halbes Jahr unabhängig von beruflichem oder finanziellem Druck schöpferisch tätig zu werden. Kulturschaffenden aller Sparten, bildende Kunst, Literatur, Musik, Video

usw., steht die Werkstatt offen. In erster Linie sind ausländische Kunstschaffende angesprochen, sich für einen Aufenthalt in Haldenstein zu bewerben. Der Kontakt wird dabei über die staatlichen Kulturämter gesucht. Damit will sich der Kanton Graubünden, der im Rahmen der Kulturförderung den Aufenthalt der Künstlerinnen und Künstler finanziert und auch die Miete bezahlt, das Recht sichern, Bündner Kulturschaffenden einen ähnlichen Aufenthalt im Partnerstaat zu ermöglichen. Mit Canberra (Australien), Berlin und Barcelona wurden schon Kontakte geknüpft

*Angela Weyersberg ist in Dresden geboren, studierte an der Kunstschule Krefeld Malerei und arbeitete in frühen Jahren in Zürich, unter anderem auch noch mit Roberto Niederer im Glasdesign. Ihre Werke finden sich in Museen verschiedener Länder Europas, auch in der Sammlung des Kantons Graubünden ist sie vertreten. Die Liste ihrer Ausstellungen seit 1973 ist lang, die Orte verteilen sich wiederum über ganz Europa, in Chur hat Angela Weyersberg schon mehrfach im Studio 10 von Liliane Brosi ausgestellt. Mehrere Auszeichnungen in England, Schweden und Polen bezeugen die grosse Anerkennung ihres künstlerischen Schaffens.*

und wie Flurin Caviezel, Delegierter für die kantonale Kulturförderung ergänzt, stösst das Bündner Angebot auf reges Interesse, es reizt der Aufenthalt in einem Schloss.

Regierungsrat Lardi, dem die kantonale Kulturförderung untersteht, zeigte sich anlässlich der Eröffnung überzeugt, dass die Kulturwerkstatt bestens geeignet ist, um professionelles künstlerisches Schaffen zu fördern. Ausländische Kulturschaffende erhalten in Haldenstein die Möglichkeit neue Impulse in ihre Arbeit aufzunehmen, interessante Kontakte zu knüpfen und allenfalls auch die einheimische Kunstszene zu beleben, gleiches wird Bündner Kunstschaftenden im Rahmen des Austausches im Ausland ermöglicht. Erfahrungen anderer Kantone, aber auch mit dem bereits bestehenden Atelier im Kulturzentrum Nairs in Scuol und dem «Bündner» Atelier in Paris, stimmen zuversichtlich, dass auch in Haldenstein, ein fruchtbarer Austausch verwirklicht werden kann.

### **Internationale Kultursammlung in Haldenstein?**

Das Wirken der kunstschaftenden Gäste im Schloss Haldenstein soll aber nicht zu einer Arbeit in abgeschiedener Isolation hinter dicken Schlossmauern werden. Es ist die feste Absicht von Flurin Caviezel, der seitens des Kantons den Kulturaustausch organisiert, auch Brücken zwischen Dorfbevölkerung und anwesenden Kunstschaftenden zu schlagen. Mit Tagen der offenen Türe

beispielsweise soll der lokale Austausch und das gegenseitige Verständnis gefördert werden. Aber auch Ausstellungen und Veranstaltungen mit den anwesenden Gästen sind denkbar. Die erste Künstlerin, Frau Weyersberg, zeigte sich im Gespräch jedenfalls interessiert auch hier im Schloss auszustellen und stiess damit bei Silvio Bianchi auf offene Ohren. Dem Stiftungspräsidenten schwebt gar vor, von jedem in der Kulturwerkstatt tätigen Kunstschaftenden ein Zeugnis seiner Arbeit zu erwerben und wenn immer möglich in den Räumen des Schlosses zugänglich zu machen. Haldenstein käme so im Laufe der Jahre zu einer internationalen Kunstsammlung.

## **Die Künstlerin**

### **Ein englische Bündnerin mit deutschem Ursprung**

«Im Herbst letzten Jahres erhielt ich ein Telefon von Herrn Caviezel, dem Delegierten für Kulturförderung des Kantons Graubünden. Er bot mir einen Aufenthalt in der Kulturwerkstatt im Schloss Haldenstein an, ich sagte sofort zu.» So erzählt Angela Weyersberg, die erste Künstlerin, die im Wohn- und Arbeitsatelier im Schloss seit Mitte Januar zu Gast weilt. Geboren in Dresden, aufgewachsen in Düsseldorf, lebt sie seit vielen Jahren in Bath in England, wo sie zusammen mit Ehemann Rudolf Calonder die «Hodshill Studios» gegründet hatte. Der Name des Ehemannes verrät auch ihre Beziehung zu Graubünden, Angela Weyersberg ist Bündnerin durch Heirat, hat allerdings nie hier gewohnt (Als Künstlerin benutzt sie weiterhin ihren Frauennamen). Persönlich kennt sie Graubünden vor allem durch Ferientaufenthalte aus ihrer Jugendzeit, als sie mit ihren Eltern regelmässig Sommer- und Winterferien in unserem Kanton verbrachte. Immerhin dank der Heirat mit Rudolf Calonder, ebenfalls Maler, wurde sie auch Mitglied der GSMBA (Gemeinschaft Schweizer Maler, Bildhauer und Architekten) und das hat letztlich auch zum Telefonat von Herrn Caviezel geführt.

### **Innen und Aussen – erste Eindrücke**

Als Angela Weyersberg mit dem Zug in Chur ankam, wurde sie am Bahnhof abgeholt, in ihr neues Heim im Schloss gebracht und da war sie jetzt allein in einer

neuen Umgebung. Am meisten überraschte sie der Kontrast zwischen moderner Einrichtung und historischem Gebäude. «Die Einrichtung kommt aus der Welt der Administration, es hat eine gewisse Aesthetik, die im riesigen Kontrast steht zu meinen Erlebnissen der Bergwelt, überhaupt zu Graubünden. Ich sehe das wie ein Büro mit Stahl, mit kühlen Farben, mit Plastik – es ist für mich eine Herausforderung, es regt mich auf, aber in einem positiven Sinn, es stimuliert mich. Schön sind die Ausblicke, jedes Fenster ist ein Bild, man sieht so viele Szenen, die Dächer, die hab ich besonders gern, die Berglandschaften und auch den Blick in den Schlossgarten liebe ich.»

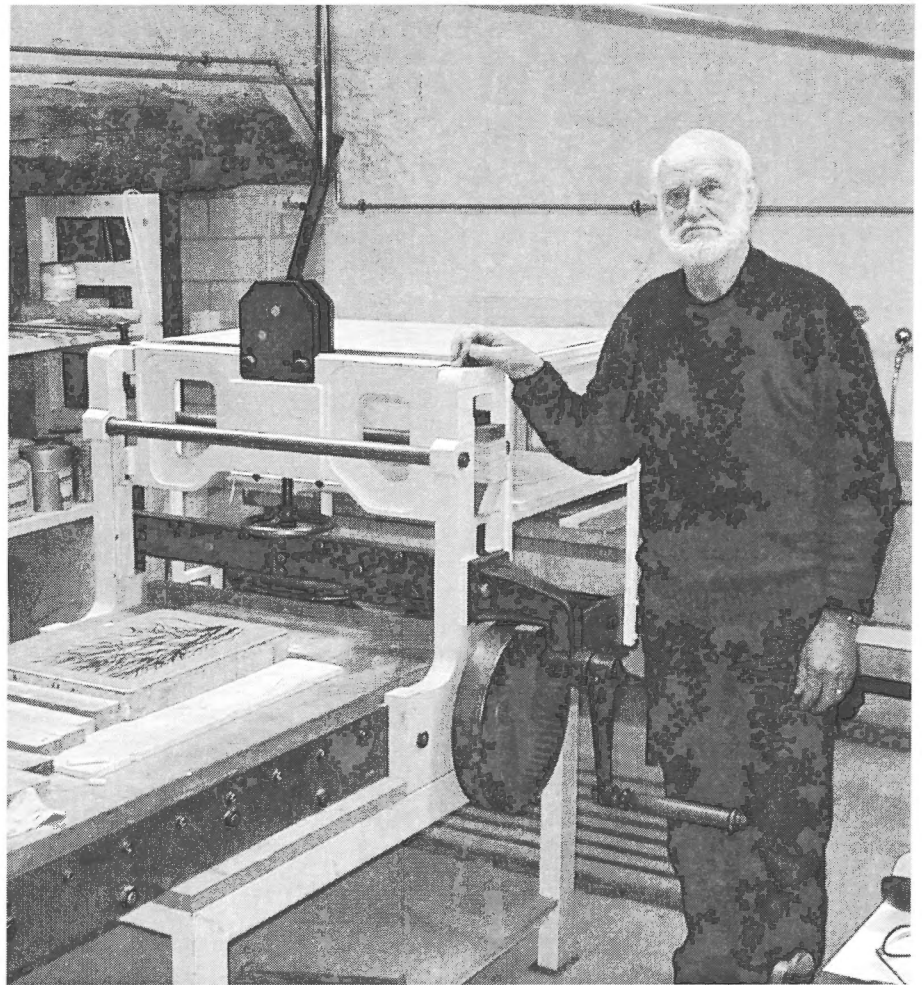
Positiv ihre ersten Eindrücke vom Dorf: «Das Dorf gefällt mir sehr gut, es ist noch erhalten, auch wenn es Neues gibt, es scheint, es wurde sehr vorsichtig umgebaut.» Über die Mitbewohner im Schloss, Mathias Balzer in der Druckwerkstatt und zufällige Begegnungen im Dorf oder Bus, entstehen auch erste Kontakte. Frau Weyersberg gefällt das Leben in der Bündner Bergwelt, sie fühlt sich keineswegs eingeeengt und benutzt die schönen Wintertage um möglichst viel von ihrer neuen Umgebung aufzunehmen: «Ich gehe gerne in die Berge, bei schönem Wetter vor allen Dingen, das ist für mich etwas ganz besonderes, weil wir in England für Monate keine Sonne haben. Wenn dann in Haldenstein die Sonne kommt, dann will ich das grosse Erlebnis haben und gehe irgendwohin und erlebe auch jedesmal etwas Fantastisches, egal, wo ich hinkomme. Die Gegend ist so vielfältig, auf kleinstem Raum ändert sich hier die Kultur, die Vegetation und die Landschaft, auch die Leute sind immer wieder anders. Ich lasse die Natur und die vielen neuen Eindrücke auf mich einwirken, das hat grossen Einfluss auf meine Arbeit, auch wenn ich nicht eigentlich Landschaften male.» Noch etwas fällt ihr im Vergleich zu ihrer Heimat auf: «In England ist alles diffuser, die Grenzen sind viel sanfter, hier sind wegen der grossen Helligkeit die Kontraste viel stärker und abends wenn die Sonne untergeht, ist es sehr rasch dunkel, das macht mir im Moment noch zu schaffen, das heisst ich muss versuchen diese Eindrücke zu verarbeiten.»

### **Eindrücke werden zu Bildern**

Diese ersten Wochen und Monate, die

Tagesausflüge hier in Graubünden betrachtet sie als Vorbereitungsarbeit. Nach ihren eigenen Worten, entspricht es ihrem Stil erst nach längerer Vorarbeitungszeit ihre Eindrücke in Bilder umzusetzen: «Ich muss die Eindrücke filtern, reduzieren auf Wesentliches und das erfordert Zeit.» Angefangen hat sie mit Aquarellen über ihre nächste Umgebung, die Kulturwerkstätte, dem Innern und dem Ausblick auf die Dächer Haldensteins. Schon in diesen ersten Arbeiten lässt sich ihr Verständnis ihrer Arbeit erkennen: «Die Welt, die uns umgibt, ist für mich das wichtigste für meine künstlerische Arbeit, nicht die Welt der Fantasie. Ich lasse mich durch die Umwelt inspirieren, es ist mir wichtig, dass über die Umwelt geredet wird, um sie auch zu erhalten. Meine Kunst lebt auch von den Kontrasten Innenwelt und Aussenwelt. Wie hier im Atelier, vollkommene Verstandeswelt, vom Menschen bewusst gestalteter Raum und dann die Aussenwelt, die organisch aus der Funktion heraus gewachsene Architektur der Ställe und Häuser im Dorfkern, die warme Holzwelt Graubündens mit den Wäldern.» Schaut man ihre Bilder an, so fallen die kräftigen Farben, die meist einfachen, fast primitiven Formen auf, die in eigenartigem Kontrast zur sensiblen und fast scheuen Künstlerin stehen. Sie selbst rechnet ihr Schaffen dem Expressionismus zu, eine Kunstrichtung, die hier in Graubünden vor allem in Ernst Ludwig Kirchner einen der weltweit ersten und bedeutendsten Vertreter fand. Noch sind es Bilder aus der Gartenwelt ihres Hauses in England, (die hier im Atelier für eine Ausstellung Anfang März in Zürich vorbereitet wurden). Es ist jedoch die erklärte Absicht von Angela Weyersberg, ihren Aufenthalt in Haldenstein zu nutzen, um die hier gewonnenen Eindrücke in Bildern zu verarbeiten und wenn möglich dem Dorf in einer Ausstellung zugänglich zu machen. Wir dürfen gespannt sein, mit welchen Bildern Angela Weyersberg unsere Lebenswelt wiedergibt.

Angela Weyersberg beabsichtigt, sechs Monate in Haldenstein zu arbeiten. Während der Monate März und April unterbricht sie ihren Aufenthalt. In dieser Zeit hat der Zeichner und Maler Petr Herel, ein gebürtiger Tscheche, der seit dreissig Jahren in Australien lebt, für einen Kurzaufenthalt von wenigen Wochen das Atelier bewohnt.



Der Haldensteiner Künstler Mathias Balzer in «seiner» Druckerwerkstatt.

## Die Druckerwerkstatt

Gleichzeitig mit der Kulturwerkstatt wurde in den Kellerräumen des Schlosses auch eine Druckerwerkstatt eingerichtet und eröffnet. Eigentlich müsste sie, den Einrichtungen entsprechend, «Lithographie- und Radierwerkstatt» heissen. Ein anderer möglicher Name wäre auch «Mathias-Balzer-Werkstatt», denn der Haldensteiner Maler war es, der sich schon früh Gedanken über die zukünftige Nutzung des Schlosses Haldenstein machte. Mit grossem Einsatz hat er denn auch bei der Realisierung der Druckerwerkstatt mitgewirkt und mitgeholfen. Dass er seine Radierpresse der Druckerwerkstatt geschenkt hat, möchte er am liebsten nicht an die grosse Glocke hängen. Auch zwei Lithopressen wurden von ihren Besitzern der neuen Werkstatt zur Verfügung gestellt. Vom Churer Kunstmaler Thomas Zindel stammen überdies die meisten Steine und verschiedene Möbel und Utensilien. Für Flurin Caviezel, den Kulturbeauftragten des

Kantons Graubünden, zählt «das Entstehen der Druckerwerkstatt zu einer der schönsten Erfahrungen in meinem Amt».

Dank der neu entstandenen Werkstatt können nun Bündner Künstler und Künstlerinnen ihre Werke im Kanton drucken. Die Initianten erhoffen sich aus diesem Angebot neue Impulse für die Lithographie in Graubünden. Um Interessenten im Handwerk und der Kunst der Lithographie einzuführen, sind Kurse vorgesehen.

Die Lithographie ist ein Flachdruckverfahren, bei dem mit Fettcreide auf einen Kalkstein gezeichnet wird. Die nichtdruckenden Partien werden mit wasserfreundlichem Material beschichtet, die druckenden Partien stossen das Wasser ab und nehmen die Farbe an, genau gleich wie im heutigen konventionellen Offsetdruck. Die Radierung zählt zu den Tiefdruckverfahren, indem die druckenden Teile in verschiedenen Verfahren in den Druckträger eingeritzt resp. eingätzt etc. werden.

Bedachungen  
Spenglerei

W. Schwarz AG  
Compognastrasse  
7430 Thusis  
7023 Haldenstein

Telefon 081 651 41 49  
Telefax 081 286 93 39

**SCHWARZ**

Bedachungen  
Fassadenbau  
Spenglerei

Bettenstudio

**FELIX****BETTENSTUDIO AG**

F. + M. FELIX-GASSER • STORCHENGASSE 7 • 7000 CHUR • TEL. 081/252 96 46

 **das Bett**

*Christian Fischbacher*  
BETTWÄSCHE · LINGE DE LIT · BEDUNEN  
MADE IN SWITZERLAND

**albis** SWISS QUALITY  
**bettwaren**  
Nacht für Nacht...

Öffnungszeiten:

Mo bis Fr  
14.00–18.30 Uhr

Sa  
09.00–12.00 Uhr

Beton/Kies/Sand/Splitt

**OLDIS**

**KIESWERK OLDIS AG HALDENSTEIN / MALADERS**  
Beton Kies Sand Splitt Normkoffer Transportservice Betonpumpen  
Laufende Laborüberwachung mit Qualitätsnachweisen – Referenzen

Bäckerei



7023 Haldenstein, Telefon 081 353 21 81  
Filiale Kornquader Chur, Telefon 081 252 81 88

**Kosten Sie unsere leckeren Hausspezialitäten:**

Feine Bündner Nusstorten  
Bündner Birnbrot nach altem Rezept

Apéro-Gebäck und Snacks  
Schinken im Teig und Salate

Torten und Rouladen nach Ihren Wünschen

Detailhandel

**Inter 30** jahre  
ans  
anni  
onns  
**Discount**

Die Nummer 1 für Unterhaltungs-  
elektronik, Foto, Computer und  
Telekommunikation!

Bahnhofstrasse 22  
Chur  
081 250 07 21

Rheinfels-Center  
Chur  
081 250 24 21

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Detailhandel

**Für Einkäufe in**

→ **Ihrer Nähe**

→ **der Dorfladen**

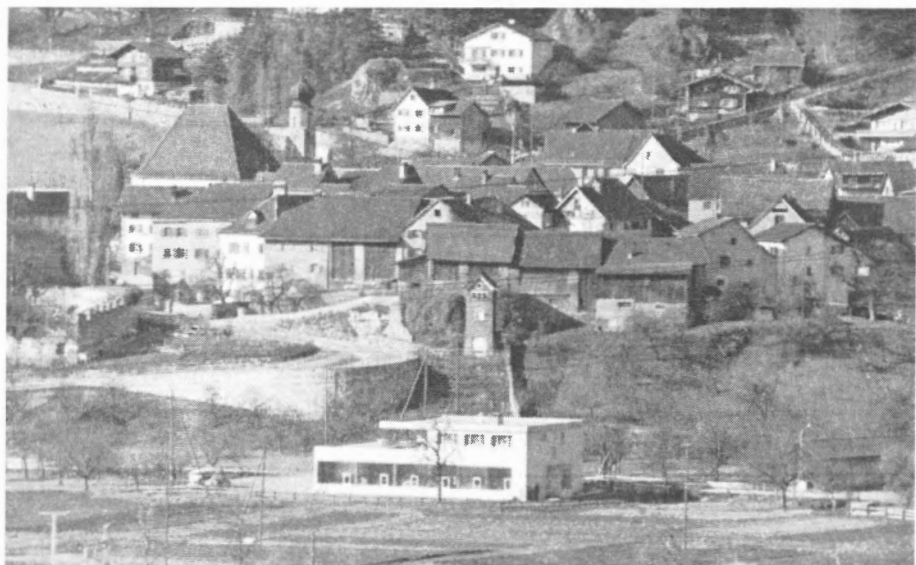
Konsumgenossenschaft  
Haldenstein

# Europäische Tage des Denkmals 2000 in Haldenstein

Im Rahmen der Europäischen Tage des Denkmals 2000 finden am 2. und 3. September in Haldenstein eine Reihe von Veranstaltungen zum Thema «Ortsbild» statt.

Seit 1994 gibt es den europäischen Tag des Denkmals. Dahinter steht die Idee, das kulturelle Erbe Europas der Bevölkerung nahezubringen. Dabei sollen nicht nur allgemein anerkannte Wahrzeichen und Kunstdenkmäler im Vordergrund stehen, sondern auch die verborgenen Schätze der europäischen Kultur ans Licht der Öffentlichkeit gebracht werden. Nachdem im letzten Jahr die Tage den Bauten und Anlagen der Energie und des Verkehrs gewidmet waren, stehen in diesem Jahr die historischen Siedlungen im Mittelpunkt.

Die Koordination für die Schweiz übernimmt die Nationale Informationsstelle für Kulturgütererhaltung (NIKE). Im Kanton Graubünden wird der Anlass von der Kantonalen Denkmalpflege und dem Bündner Heimatschutz orga-



*Dorfansicht Februar 1975.*

nisiert und von der politischen Gemeinde Haldenstein unterstützt.

Meistens ist uns das scheinbar Vertraute am unbekanntesten. Ziel ist es, am Beispiel von Haldenstein das Interesse am historischen Ortsbild und den prägenden Bauten zu wecken und dabei

auch die Veränderungen der Siedlungsstrukturen im Laufe der Zeit, samt ihren Folgen, die negativ wie positiv sein können, darzustellen. Das vernetzte Ensemble von historischen Einzelbauten, das mehr als die Summe aller Teile darstellt, bildet den Lebensraum von heute. Seine Attraktivität soll bewahrt und behutsam weiterentwickelt werden.

Geplant ist eine Veranstaltungsreihe mit Führungen, Vorträgen, Ausstellungen und kulturellen wie auch kulinarischen Anlässen. Neben einer Dorfführung und der Vorstellung des in Arbeit befindlichen Siedlungsinventars sollen verschiedene aktuelle Themen der Ortsplanung, wie die Quartierpläne, Stallumnutzungen und die Parkplatzbeschaffung erörtert werden. Zudem wird über die Aufgaben der Bauberatung informiert. Auch die zeitgenössische Architektur soll zur Sprache kommen.

Geplant sind zudem Führungen durch das Schloss, eine Präsentation der Ergebnisse der archäologischen Grabungen in Haldenstein sowie eine Burgenwanderung mit Informationen zur Geschichte der Burgen und zu den Bemühungen um ihre Erhaltung.

Die Veranstalter laden alle Einwohnerinnen und Einwohner herzlich zur Teilnahme ein und bitten sie, sich das Datum bereits heute zu reservieren.

*Ludmilla Seifert/Peter Mattli*



*Ungenützte Stallscheunen im Dorfkern. – Was soll aus ihnen werden?*



Frühlingsumzug 1935...



... um 1940...

# Frühlingsumzug



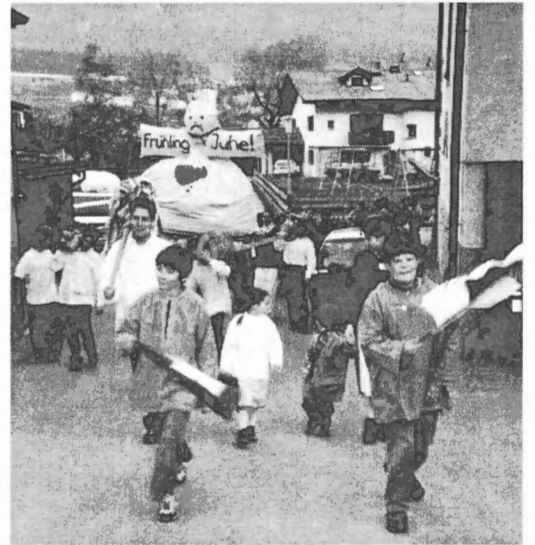
Hansmartin und Florian Felix 1955...



Schneemann um 1963.



# *g einst und heute*



# Kieswerk Oldis AG – innovativ und erfolgreich

Die Kieswerk Oldis AG wurde 1963 gegründet. Zu den Gründern gehörten fast ausschliesslich Bauunternehmungen aus Graubünden.

## Strasse, Brücke, Hochspannungsleitung auf Kosten der Oldis AG

1964 wurde die Planung eines Kieswerkes mit Rund- und Brechstrasse sowie eines Betonwerkes aufgenommen. Erschwerend für den künftigen Werkbetrieb war der Umstand, dass die alte gedeckte Holzbrücke über den Rhein für Lastwagentransporte ungeeignet war, weshalb eigens für den Werkverkehr und auf Kosten des Kieswerkes eine Dienstbrücke über den Rhein, eine 2 Kilometer lange Erschliessungsstrasse sowie eine Hochspannungsleitung nach Oldis gebaut werden mussten. Schliesslich konnten die Werkanlagen 1965 fertiggestellt und in Betrieb genommen werden.

Bis 1972 wurde der grösste Teil des Rohmaterials mit einer Kabelbaggeranlage dem Rhein entnommen. Weil der regionale Koffermaterialbedarf zu einem grossen Teil von Oldis abgedeckt wurde, betrug die jährliche Abbaumenge bis 100 000 m<sup>3</sup>.

1972 wurde von der Regierung des Kantons Graubünden für das Werk Oldis eine totale Einstellung der Rhein-Kiesentnahmen verfügt, zwecks Schonung der Wuhre und der Rheinsohle. Seither begann der Kiesabbau aus dem Hinterland in grösserem Umfang und mit besseren technischen Anlagen. Zur haushälterischen Nutzung der nun beschränkten Kiesreserven musste der Verkauf von Koffermaterial stark reduziert werden und das Rohmaterial wird seither zur Aufbereitung von Betonkies und Splitt als Basisprodukt für Schwarzbeläge und Beton verwendet. Damit ging die durchschnittliche Jahresproduktion auf fast die Hälfte zurück.

## Koffermaterial aus Maladers

Als Ersatz für das nun fehlende Angebot an Koffermaterial ab Oldis konnte 1974 mit der Gemeinde Maladers ein Abbauvertrag abgeschlossen werden. Dank diesem wird seither der Kofferverkauf in bester Qualität ab dem grossen Moränenhügel «Tuma», unterhalb Maladers betrieben, allerdings wegen der Gewichtsbeschränkung von 18 to auf der



Rundkiesaufbereitung mit Werk- und Strassentransport-Fahrzeugen. Links: neue Splitaufbereitung.

Schanfiggerstrasse in viel geringerem Umfang, und zudem handicapiert durch die kurvenreiche Bergstrecke.

Mit der Einführung neuer Koffernormen wurde 1984 in Maladers eine neue halbmobile Brech- und Siebanlage mit Aufgabesilo und verschiedenen Förderbändern erstellt, die seither zur Herstellung von Normkoffer I und II, Planiematerial, Sickerschotter und Rohsand betrieben wird. Diese Anlage steht nur bei Bedarf in Betrieb.

Heute erfolgt in Haldenstein der Rohmaterialabbau mittels Schwimmbagger und Verladeanlage mit Bandbrücke zum Land, von wo der Transport zur Aufbereitung mit einem 15-m<sup>3</sup>-Dumper über den untersten Teil der Werkstrasse erfolgt.

## Kulturland wird der Landwirtschaft zurückgegeben

Die jährlich für den Kiesabbau der Landwirtschaft entzogenen Flächen werden auf der Nordseite des Baggersees im gleichen Ausmass durch Auffüllung mit sauberem Aushubmaterial kompensiert. Anschliessend wird die Oberfläche humusiert und das Grundstück wieder der Landwirtschaft als Kulturland zur Verfügung gestellt. Bisher wurden über 3 ha bestes Ackerland rekultiviert, dabei konnten insgesamt ca. 1 Million m<sup>3</sup> Aushubmaterial verwertet werden.

## Schwarzbelag und Beton

Auf dem Areal der Kieswerk Oldis AG betreibt die Catram seit 1967 bzw. 1973 zwei bituminöse Mischanlagen mit der Stundenleistung von maximal 200 Tonnen Mischgut. Die Mineralkomponenten werden vom Kieswerk Oldis geliefert.

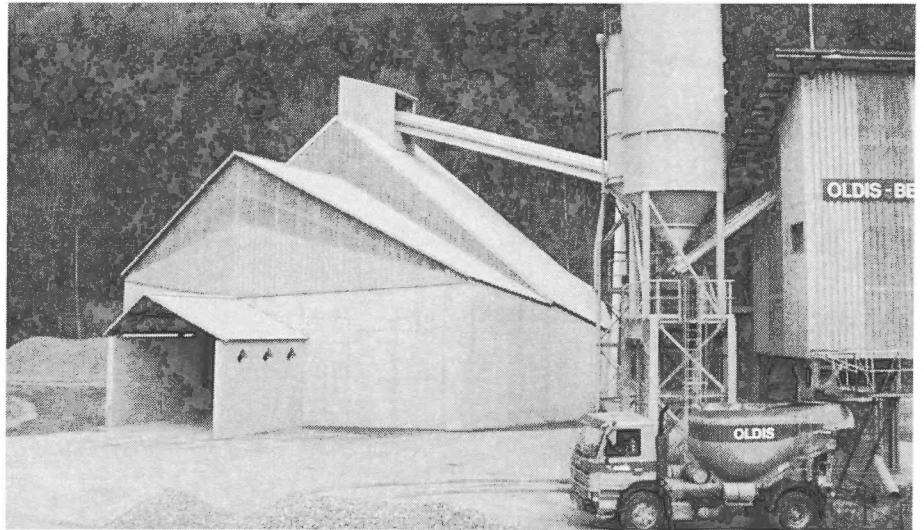
Als Betonanlage ist seit Ende 1990 eine neue, moderne 1,5 m<sup>3</sup>-Mischanlage samt Dosieranlage mit elektronischer Prozesssteuerung in Betrieb, die über eine Kapazität von 70 bis 90 m<sup>3</sup> Beton pro Stunde verfügt. 1995 wurde eine Fahrzeugwaage samt Terminal gebaut und die neueste Hard- und Software samt Fakturierungsprogramm für die gesamte Kies- und Betonproduktion installiert.

## 4-Jahres-Investitionsprogramm

Seit der Betriebsaufnahme wurden laufend Ersatz- und Modernisierungsinvestitionen gemacht. Trotzdem wurde 1997 nach einer genauen Zustandsaufnahme und Bewertung der gesamten Anlagen, Maschinen und Gebäude samt Analyse von Schwachstellen und Ersatzbedarf ein 4-Jahres-Investitionsprogramm erstellt. So plante man im Herbst 1997 eine neue moderne Rundkiesaufbereitung, die ab Mitte Dezember bis anfangs Februar 1998 montiert, bzw. vorhandenen Anlagen umgebaut und angepasst wurden.

## Steigende Qualitätsansprüche von allen Seiten

Nebst einer 30-prozentigen Leistungssteigerung erlaubt uns diese neue Anlage, noch genauere und gleichmässige Kornverteilungskurven unter anderem im Sandbereich zu erzielen: 2 Sandfraktionen 0–1 und 1–4 mm, 60% mehr Waschwasser für bessere Korntrennung mit einer Wasserzirkulation, bessere Entwässerungen, Luftkanonen für das «Abschiessen von Sankdkaminen», 7 geeichte Dosierapparate für eine präzise computergesteuerte Zusammensetzung beliebiger Mischrezepte. Dies wirkt sich bei allen Betonrezepten auf eine noch bessere Konstanz von, Verarbeitbarkeit, Festigkeit und Sichtbetoneigenschaften aus. Mit dem gleichen Ziel wurde 1997 auch die Feuchtigkeitsmessung und die Software dazu auf den neusten Stand gebracht. Aber auch für die Catram, die einem zunehmenden Qualitätsdruck seitens des Kantonalen Tiefbauamtes Graubünden ausgesetzt ist, resultieren präzisere und konstantere Kurven für die Belagsproduktion. Anfangs Februar 1998 nahm die Kieswerk Oldis AG die mit modernster Technik ausgerüstete neue Rundkiesaufbereitung in Betrieb. Ende 1998 wurde noch das Gebäude total renoviert: Betonsanierung Unterbau, neue Fassaden, Bedachung und Beschriftung. Ebenfalls wurde ein neues zusätzliches 100 to 2-Kammern-Zementsilo samt Unterbau, Steuerungsausbaue etc. erstellt.



Ein Industriebau muss nicht hässlich sein: Brechsandsilo, Breite 26,5 m, Länge 32,5 m, Höhe 17,6 m, Nutzinhalt 3500 m<sup>3</sup>. Rechts: Betonanlage mit Zementsilos.

## Modernisierung geht weiter

1999 wurde im Werk erneut gebaut, modernisiert und gleichzeitig unter erschwerten Betriebsbedingungen produziert. Die 1985 umgebaute und erweiterte Splittaufbereitung war durch stetige Zunahme des Bedarfs an Brechsand und feinen Splittfraktionen schon seit Jahren kapazitätsmässig «am Anschlag». Nachdem 1998 die neue und leistungsfähigere Rundkiesaufbereitung erstellt wurde, musste 1999 die gesamte Splittaufbereitung neu gebaut werden, mit einer Kapazitätssteigerung von 35 bis 40%, einer qualitativ besseren Absiebung samt Entschieferung und mit 3 Siebmaschinen statt bisher 2. Die Anlage wurde dadurch wesentlich grösser

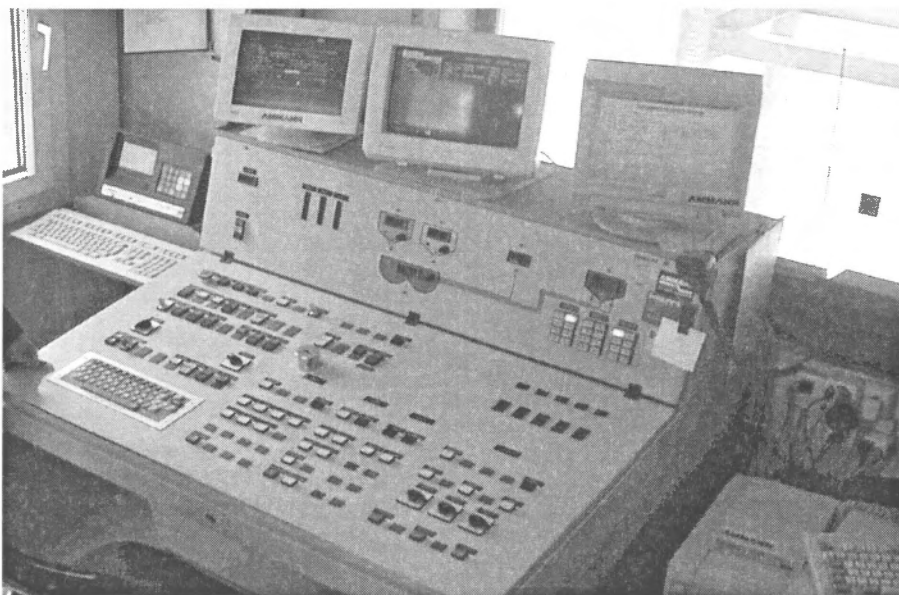
und höher, was auch Ergänzungen an den Förderanlagen bedingte. Die neue Aufbereitung wurde zum Schutz vor Wind und Staubbildung auch eingekleidet sowie die Umgebung mit Hartbelägen und Entwässerungen versehen.

Dieser Neubau kam keinen Moment zu früh, wurde man doch durch die plötzliche Einführung neuer Strassenbeläge für Hauptstrassen durch das Tiefbauamt beinahe «auf dem falschen Bein erwischt»! Auf einen Schlag stieg der Splittbedarf durch diese reinen Splitt-Tragschichten nochmals erheblich (zu Ungunsten von Rundkies).

Gleichzeitig mit dem Bau der neuen Splittanlage wurde die vom Tiefbauamt und der Catram geforderte Trockenlagerung von Brechsand umgesetzt und ein 3500 m<sup>3</sup> fassendes Brechsandsilo samt einer neuen 47 m langen Bandbrücke von der Splittaufbereitung zum Silozentrum gebaut. Die Lagerkapazität des Silos ermöglicht nun, die ab Ende Belagssaison bis zum Beginn der nächsten Saison produzierte Brechsandmenge überdacht und trocken zu lagern.

Für die Jahre 2000 bis 2003 steht ein weiteres grösseres Investitions- und Modernisierungsprogramm bevor. Das Ziel heisst: rationellere und leistungsfähigere Produktion, Top-Qualität, Kundenzufriedenheit, sowie Steigerung von Arbeitssicherheit und Umweltschutz.

Bei einem Tag der offenen Tür am 26. August 2000 wird die Möglichkeit einer geführten Betriebsbesichtigung der neuen Anlagen geboten.



Hier haben die Computer das Sagen: Ausschnitt aus dem Kommandoraum mit dem Steuerpult für Dosier- und Betonanlage, Bildschirme für Dispo, Produktionssteuerung und Waage.

Elektrofachgeschäft

# FELIX AG

## ELEKTROFACHGESCHÄFT

STARKSTROM, TELEFON, TV UND EDV

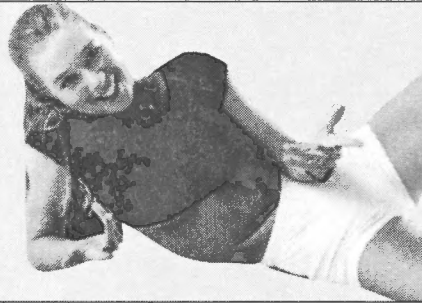
NORDSTRASSE 4, 7000 CHUR

TEL. 081/286 90 70, FAX 081/286 90 79

Fitness/Aerobic/Sonne

**FITNESS  
AEROBIC  
SONNE**

**SWISS  
TRAINING**

Jahresabo nur Fr. **540.-**Training an den Geräten und Aerobic  
im Preis inbegriffen.Steinbockstrasse 4 – Chur  
Telefon 252 90 52

Garage

**TOYOTA**

**GARAGE  
MAIJSSEN**

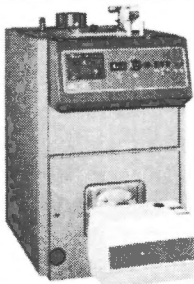
7013 Domat/Ems  
ChurerstrasseTelefon 081 633 38 47  
Telefax 081 633 38 97Inhaber:  
**Erwin Stieger**  
Auweg  
7023 Haldenstein  
Privat 081 353 49 49

- Verkauf von Neuwagen und Occasionen
- Service- und Reparaturarbeiten an Fahrzeugen sämtlicher Marken
- Verkauf von Winter- und Sommerreifen
- Verkauf von Zubehör
- Behebung von Lack- und Karrosserieschäden
- Gratis-Ersatzwagen (frühzeitig reservieren)
- Kompetente Beratung rund um das Fahrzeug

Gesundheit

**EGK-GESUNDHEITSKASSE***Gleiche Chance für Schul- und Naturmedizin.*Agentur Graubünden  
Obere Gasse 51  
7000 Chur**Andrea Lütcher**  
AgenturleiterTel. 081 • 257 04 80  
Fax 081 • 257 04 89

Heizung

**ctc****NEUHEIT****Heizung und Warmwasser raffiniert kombiniert**

Heizzentrale mit integriertem Wärmetauscher. Immer frisch aufgeheiztes Wasser. Geeignet für das Einfamilienhaus mit engem Heizraum. Sehr preisgünstig, da kein Boiler notwendig.

**CTC Wärme AG**  
Markus Willi, Palu 1, 7023 Haldenstein, Telefon 081 353 43 50

Hoch- und Tiefbau

**GASSER**
**Gasser Hoch- und Tiefbau AG**7006 Chur  
Tel. 081 353 57 03  
Fax 081 353 13 397023 Haldenstein  
Tel. 081 353 24 20  
Fax 081 353 17 90

**HOCHBAU**  
**TIEFBAU**  
**AUSSENISOLATIONEN**  
**BETONSANIERUNGEN**  
**RENOVATIONEN**  
**KUNDENARBEITEN**

# Wer waren die ersten Christen von Haldenstein?

## Schlussbemerkungen zum frühmittelalterlichen Friedhof auf dem «Stein»

Kurz nach Abschluss der Ausgrabungen 1997/98 auf dem «Stein» erhielt der Archäologische Dienst verdankenswerterweise Nachricht von einem weiteren Bauprojekt, diesmal in der nahen «Pündta». Die Vermutung lag nahe, dass sich der auf dem «Stein» nachgewiesene, frühmittelalterliche Friedhof bis dorthin weitererstreckt. Tatsächlich entdeckten wir während den Ausgrabungen in der «Pündta» im Frühjahr 1999 weitere 13 Gräber, was die Gesamtanzahl der vorgefundenen Bestattungen auf über 60 erhöht. Mit den Grabungsergebnissen vom alten Haldensteiner Friedhof ist seither viel gearbeitet worden. Datierungen von Knochen belegen beispielsweise, dass der Friedhof schon in frühchristlicher Zeit bestand. Auch der Anthropologe, der das Skelettmaterial zur Zeit untersucht, ist zu ersten interessanten Erkenntnissen gelangt.

### Zum Grabungsablauf auf dem «Stein»

Bereits 1997, während ersten Grabungen in den alten, damals noch bestehenden Gebäuden auf dem «Stein», konnten 23 Gräber des alten Haldensteiner



Abb. 2): Archäologische Feinarbeit zwischen Sprengung und Bohrung. Stellvertretend für alle Beteiligten, hintere Reihe von links: Gaudenz Gredig, Gianni Perissinotto, Martin Salvador; vorne von links: der Schreibende, Conradin Jann Badrutt, Konrad Egg, Murray Correns und...



Abb. 1: Das Baugelände nach dem Abbruch der bestehenden Gebäude auf dem «Stein». Im Vordergrund Grabgruben des alten Friedhofs.

Friedhofs freigelegt werden. Wir haben darüber im Haldensteiner Boten 1998 berichtet. Nach dem Abbruch der alten Bauten war der Weg frei um den restlichen Teil des Baugeländes zu untersuchen, wobei nochmals 25 Gräber gefun-



Abb. 3): .....einige mühsame Meter tiefer, hinten von links: Jimi Dobbellaere, Jürg Spadin, Ainga Dobbellaere; vorne: Rosmarie Dolf und Barbara Vittoriano-Foi.

den wurden (Abb. 1). Wie Leserinnen und Leser des Haldensteiner Boten bereits wissen, sollte der «Stein» aber noch mehr an Zeugnissen der Haldensteiner Geschichte offenbaren. Tiefergehende Sondierungen machten schon früh klar, dass auf der Höhe der zukünftigen Auto-Einstellhalle mit prähistorischen Siedlungsresten zu rechnen war. Das maschinelle Abtiefen der riesigen Baugrube durch meterhohen Riefenschutt und gewaltige Felsbrocken eines Bergsturzes entpuppte sich jedoch als nicht eingeplante und gründlich unterschätzte Sisyphus-Arbeit. Um den Zeitverlust in Grenzen zu halten, wurde die archäologische Untersuchung der unter den Bergsturzmassen liegenden Schichten etappiert und begann bereits gleichzeitig mit den schwierigen Aushubarbeiten. Dabei herrschten während den ersten zwei Monaten katastrophale Grabungsbedingungen. Grund genug, um allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die diese Anstrengung auf sich nahmen, an dieser Stelle herzlich zu danken (Abb. 2 und 3). Belohnung dafür war die Entdeckung von bedeutsamen Siedlungsresten aus der frühen Eisenzeit. Über die Hirschjäger von damals hat Mathias Seifert, der die Gra-

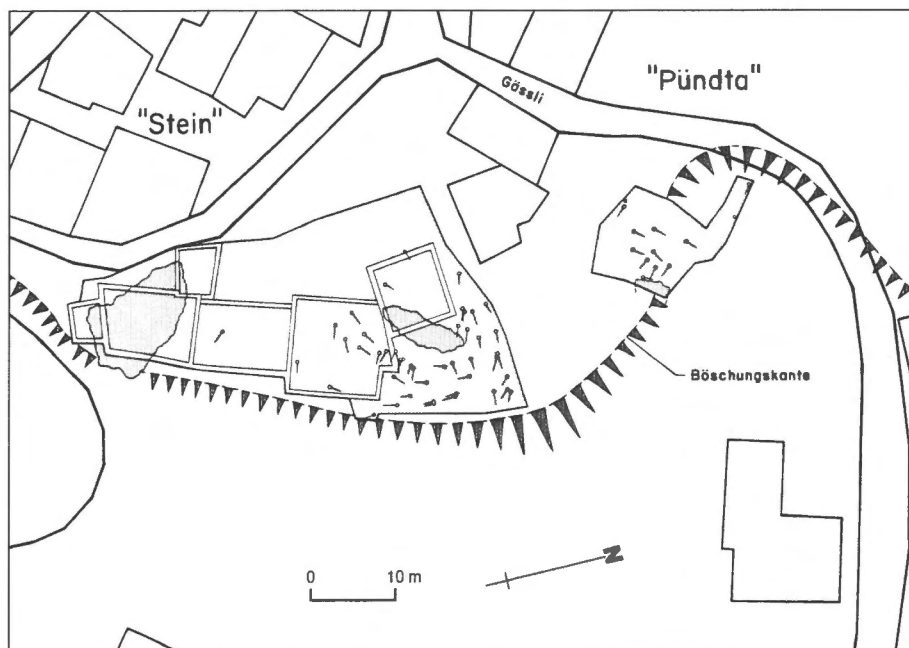


Abb. 4): Situationsplan der beiden Grabungsfelder auf dem «Stein» und in der «Pündta». Die Strichmännchen bezeichnen die Lage der Gräber.

bungen wissenschaftlich begleitete, im Haldensteiner Boten 1999 berichtet.

#### Das frühmittelalterliche Gräberfeld

Die Topographie des Geländes dürfte zu Zeiten des alten Friedhofs nicht anders ausgesehen haben als heute. Bestimmend war auch damals die von Rufen-schutt überdeckte Flussterrasse mit ihrer steilen Böschung auf der Talseite des «Steins». Ein Blick auf den Situationsplan zeigt, dass sich die Gräber um den kuppenartigen Böschungsvorsprung zwischen den beiden Grabungsfeldern auf dem «Stein» und in der «Pündta» konzentrieren (Abb 4). Entlang der Terrassenkante staffeln einige Gräber, längs zur Böschung liegend, den steilen Abhang hinunter. Alle andern Bestattungen sind vorwiegend West-Ost orientiert, d.h. der Kopf liegt im Westen und die Füße im Osten. Die Abweichungen innerhalb dieser West-Ost-ausgerichteten Gräber sind aber so deutlich, dass dabei drei Gruppen zu unterscheiden sind. Weshalb einzelne Gräber nach Nordosten, andere genau nach Osten und weitere nach Südosten ausgerichtet sind, bleibt im Moment unklar. Der Sachverhalt könnte aber bedeuten, dass der Friedhof längere Zeit benutzt worden ist. Um dies zu klären, liessen wir Knochen von 11 ausgesuchten Bestattungen mit einer naturwissenschaftlichen Methode (C14) datieren. Tatsächlich liess sich mit dieser Untersuchung eine längere Benutzungszeit

des Friedhofs beweisen. Das älteste Grab dieser Auswahl datiert in die Zeit um 500 n. Chr., in eine Zeit also, in der sich gerade das Christentum auszubreiten begann. Bis zur jüngsten datierten Bestattung, welche in den Zeitraum um 900 n. Chr. datiert, vergingen 400 Jahre, während denen der Friedhof sicher bestand.

Unter diesem Aspekt ist es nun erstaunlich, dass sich so wenig Grabgru-

ben überschneiden. Zunächst kann dies mit Grabmarkierungen an der alten Oberfläche erklärt werden. Solche fanden sich vereinzelt in Form von grösseren Gesteinsbrocken, die am Kopf- oder Fussende der Grabgrube aufgestellt worden sind. Der Aufbau einiger Grabgruben lässt vermuten, dass die Menschen damals nicht nur die Grabstelle als solche achteten, sondern einen, in gewisser Weise, bewusst sorgsam Umgang pflegten. Ein schönes Beispiel dafür bietet ein Doppelgrab aus der Mitte des 7. Jahrhunderts, in dem zwei etwa 10-jährige Kinder bestattet wurden (Abb. 5). Die nach dem Absinken der Grabgrube entstandene Mulde ist später wieder ordentlich aufgefüllt worden. Anschliessend wurde über die ausgebesserte Stelle ein grosser, plattenförmiger Stein gelegt, der von nun an das Doppelgrab an der Oberfläche markierte.

Einige Grabgruben sind, möglicherweise absichtlich, zweimal belegt worden. Nicht immer wurde dabei das Skelett der ersten, älteren Bestattung gestört. In zwei Fällen, in denen dies doch geschah, wurden Knochen der Erstbestattung nicht einfach in die Grubenfüllung geworfen, sondern, sorgsam zu einem Depot gehäuft, neben die jüngere Bestattung gelegt. Bei einem Grab befand sich beispielsweise ein solches Knochendepot unmittelbar oberhalb



Abb. 5: Doppelgrab aus dem 7. Jahrhundert n. Christus. Bestattet wurden hier gemeinsam zwei Kinder, die im Alter von etwa 10 Jahren starben.

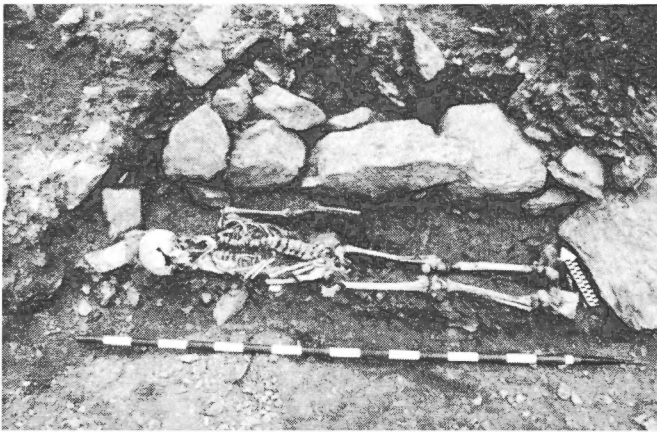


Abb. 7): Der oder die Tote lag ursprünglich in einem Holzsarg. Die Steinreihe links vom Skelett wurde gegen die Sargwand gestellt.



Abb. 9): Auf der Suche nach den Vorfahren? Jöri Lütcher (hinten links) am „Tag der offenen Grabung“.

des Schädels (Abb. 6). Die Stelle des Depots war mit einer Steinplatte ausgelegt und mit weiteren Steinen eingefasst worden. Bei fünf Gräbern konnten wir mit Sicherheit die Verwendung von Holzsärgen nachweisen (Abb. 7). In zwei Fällen stellten wir dabei fest, dass der Sargdeckel angekohlt war, ein Sachverhalt, der kaum zu deuten ist. Viel-



Abb. 6): Der Mann starb im 8. Jahrhundert n. Christus, im Alter von über 65 Jahren. Knochen der älteren Bestattung, die bereits vorher in dieser Grube lag, wurden in den mit Steinplatten eingerichteten Raum oberhalb des Schädels gelegt.

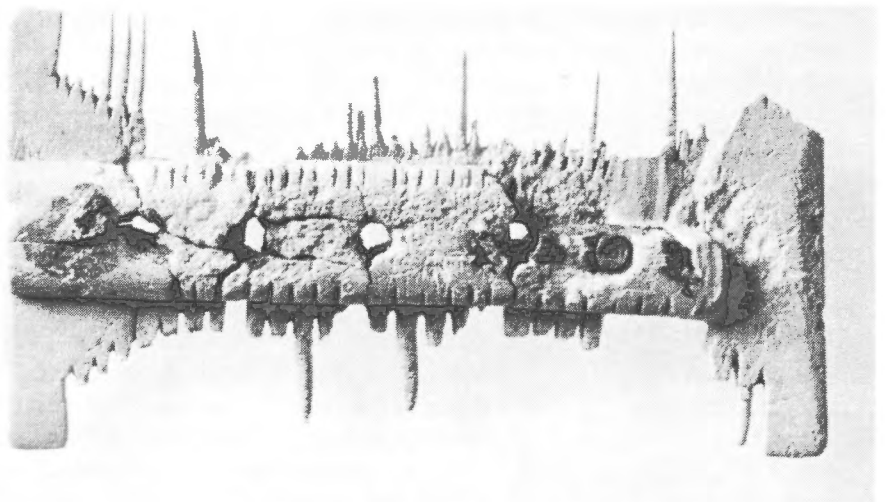


Abb. 8): Ein sogenannter Dreilagenkamm, der einem Kind mit ins Grab gelegt wurde.

leicht haben sich gewisse vorchristliche Bestattungssitten bis in frühmittelalterliche Zeit erhalten und wurden mit den neuen, christlichen Bräuchen vermischt. Die Sitte, den Toten Beigaben mit ins Grab zu legen, nimmt beispielsweise mit der Fortdauer des Christentums ab, bis sie ganz verschwindet. Bei den Haldensteiner Gräbern konnten nur noch bei zwei Kindern Beigaben gefunden werden, beide in Form von Haarkämmen, die aus Knochenmaterial gefertigt waren (Abb. 8).

Dem Anthropologen, der die Skelette zur Zeit untersucht, konnten wir schliesslich Knochen von 61 verschiedenen Individuen übergeben. Aufgrund erster Resultate wissen wir, dass rund ein Drittel aller Toten im Säuglings-, Kindes- oder jugendlichen Alter verstarb. Ein weiteres Drittel bilden Erwachsene mit einem Sterbealter zwischen 40 und 55 Jahren, wobei die Anteile von Frauen und Männern etwa ausgeglichen sind. Kinder, Jugendliche,

Frauen und Männer waren etwa gleichmässig über den ganzen Friedhof verteilt. Typologisch dürften fast alle Skelette der einheimischen Bevölkerung angehören. Der Anthropologe bezeichnet diese als rätisch oder romanisch. Die Bevölkerung scheint sehr uneinheitlich zu sein, was möglicherweise mit der längeren Benutzungsdauer des Friedhofs zusammenhängt. Einige wenige Skelette sind hingegen eindeutig germanisch beeinflusst. Sie gehören zu den ältesten der 11 ausgewählten Bestattungen, die datiert worden sind.

Nach welchen Merkmalen sich der Friedhof nach Abschluss der anthropologischen Untersuchung noch gliedern lässt, bleibt abzuwarten. Insbesondere die Frage nach möglichen verwandtschaftlichen Beziehungen der Bestatteten zueinander, vielleicht auch zwischen den Ethnien, könnte klären, eine wie weit gemischte Population diese ersten Haldensteiner Christen wirklich waren.

Manuel Janosa

Holzbau

# Drusa AG Holzbau

Natel 079 682 06 56  
Fax 081 353 13 21

7023 Haldenstein

Holzhandel

Rund um's Rundholz berät Sie Orlando Jäger von der

## Nauli AG

Holzhandel  
Auweg 9  
Postfach  
7023 Haldenstein  
Tel. 081 353 41 51, Telefax 081 353 41 54

Orlando Jäger  
Förster  
Auweg 9  
7023 Haldenstein  
Natel 079 610 29 81, Privat 081 353 63 67



nauli.holz@bluewin.ch

Maler

# 85 MALER // Lutscher CHUR JAHRE

Lutscher AG Malergeschäft  
Telefon 081 354 90 50  
Telefax 081 354 90 55

Deutsche Strasse 35  
7000 Chur

Ausführung sämtlicher  
Malerarbeiten:

- Neubauten
- Spritzhalle
- Renovationen
- Hebebühne

**Erfahrung - Qualität - Garantie**

Maschinenbau



## Verpackungsmaschinen aus Haldenstein in der ganzen Welt

Als innovatives Unternehmen der Verpackungsmaschinenbranche sind wir auf dem Gebiet der Beutelverpackungen weltweit führend. Sei es für einfache Einzelmaschinen mit Handbestückung oder für komplexe Verpackungsstrassen mit automatischen Zuführungen – wir sind die kompetenten Partner. Wir haben Erfolg und deshalb interessante Stellen zu besetzen. Berufsleute aus dem Elektro-, Maschinen- und Automatisationsbereich als auch technisch-kaufmännische Mitarbeiter, die das breite Aufgabengebiet in einer KMU schätzen, finden bei uns ein ideales Betätigungsfeld.

**willi maschinenbau**  
Verpackungsautomaten und Zuführsysteme

CH-7023 Haldenstein <http://www.willi-ag.com>  
Telefon 081 353 12 12 [verkauf@willi-ag.com](mailto:verkauf@willi-ag.com)

Metallbau

**«Lät's du it»  
mit am Tobler**

Mit vereinten Kräften zum Erfolg:  
Bauherr, Architekt, Ingenieur und  
Metallbau Tobler.

**Metallbau  
Tobler  
HALDENSTEIN** ISO 9001  
ZERTIFIZIERT

Restaurant

## Restaurant · Pizzeria Calanda

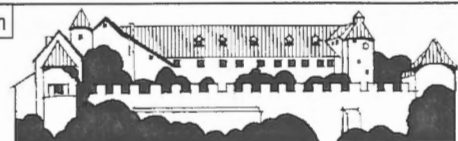
7023 Haldenstein  
Telefon 081 353 18 62

A. Cavegn und Mitarbeiter/Innen

Wir empfehlen uns für:

- feine, hausgemachte Pizza und Capuns
- Saisonspezialitäten
- à la carte-Auswahl
- Sonnenterrasse

*Der ideale Ort für Feste aller Art.*



Schlosscafé Haldenstein Telefon 081 353 52 91

Der idyllische Ort zum Verweilen und für Feste aller Art wie Hochzeitsessen, Apéros usw. Grosse Coupeauswahl.  
**Öffnungszeiten** Sommer 2000: Freitag/Samstag ab 14 Uhr, Sonntag ab 10 Uhr. Restl. Tage auf Anfrage. **Jeden Sonntag 10-14 Uhr Brunch.** Wir freuen uns, Sie auch im Schlosscafé bedienen zu dürfen.

# Ein Fest, ein Film und 20% Rabatt

**E.B. Im Jahr 2000 wird aus Anlass des Jahrestausendwechsels auf Initiative der Bürgergemeinde ein Film über Haldenstein gedreht, ein Dorffest durchgeführt und die Einbürgerung finanziell erleichtert. Mit diesen drei «Millenniums-Aktionen» will die Bürgergemeinde das Dorfleben bereichern und die Integration der Einwohner fördern.**

## Haldenstein, ein Dorf mit 800 Filmschauspielern

Wohl einmalig in Graubünden ist die Idee, dem Dorf zum Millennium ein Selbstportrait in Form eines Filmes zu schenken. Genau dies hat die Bürgergemeinde anfangs Februar als wohl originellste der drei Aktionen beschlossen. Um Null Uhr zu Beginn des Jahres 2000 hiess es «Kamera läuft!» in Haldenstein. Auf Film festgehalten wurde der Millenniumswechsel auf der Kirchenglocke und das erstmalige Silvestertreffen im Schlossinnenhof. Was an diesem ersten Tag des neuen Jahres seinen Anfang nahm, soll nun in ungefähr 20–30 Drehtagen bis zum 31. Dezember 2000 fortgeführt werden. Das Dorf mit seinen Menschen, Häusern, Bräuchen, Anlässen, Landschaften soll gefilmt und in all seiner Vielfalt dargestellt werden. Ein professionelles Filmteam ausgerüstet mit modernsten technischen Mitteln ist beauftragt Haldenstein 2000 in Bild und Ton festzuhalten. Das Produkt, ein ca. 60-minütiger Videofilm, soll dann im Frühjahr 2001 an die Einwohner abgegeben werden.

## Viel Einheimisches am Dorffest

Am Wochenende 17./18. Juni findet in Haldenstein wieder ein Dorffest statt. Nach den guten Erfahrungen im Jahr 1997, als die Bürgergemeinde ein Bürgertreffen in ein Dorffest integrierte, wird diese Idee jetzt wieder aufgenommen und zusammen mit den Dorfvereinen realisiert. In einem Festzelt auf der Wiese südlich des Schlosses sollen vom Samstagabend bis am Sonntagnachmittag möglichst viele Einwohner und Bürger von nah und fern mit Darbietungen, Musik und Tanz, Speis und Trank unterhalten werden. Begegnung und Geselligkeit sollen das Fest prägen. Wobei bei den Darbietungen vor allem auf die eigenen Kräfte gesetzt wird, vom Thea-

ter, über Tanzevorführungen bis zum Kinderturnen, wird Unterhaltendes und Überraschendes von Haldesteinerinnen und Haldesteinern geboten. Der Bürgergemeinde kommt dabei die Rolle des Initiators und grosszügigen Sponsors zu. Damit soll gewährleistet werden, dass es auch für die Besucher ein kostengünstiges Fest ohne jegliche Eintrittsforderungen wird. Die beteiligten Dorfvereine ihrerseits unterstützen das Fest mit Arbeitsleistungen, sei es beim Aufbau der Infrastruktur oder bei der Bewirtung der Gäste und erarbeiten sich so gleichzeitig einen Beitrag in die Vereinskasse. Obwohl von der Bürgergemeinde angeregt und finanziert, soll es ein Fest für alle Einwohner werden, einzig der Sonntagmorgen ist für ein «Bürgerzmorga» reserviert.

## Beckbissinger, Wrba, Linto – zukünftige Haldesteiner Bürgergeschlechter?

Wer sich nun als Nicht-Bürger von diesem «Zmorga» ausgeschlossen fühlt, dem öffnet die Bürgergemeinde mit ihrer dritten Millenniumsaktion auch dazu eine Tür. Im Jahr 2000 wird die Einbürgerungstaxe in Haldenstein um 20% reduziert, die Bürgergemeinde gewährt also einen Millenniumsrabatt. Auch damit sollen Hürden abgebaut werden und die Integration einbürgerungswilliger und -fähiger Einwohner gefördert werden. Dieser Aktion ist jetzt schon ein erfreuliches Echo beschieden. Rund 40 Personen folgten einer Einladung der Bürgergemeinde zu einer Orientierung über diese Aktion und dem damit verbundenen Einbürgerungsverfahren. Wer als Schweizer/-in sich in Haldenstein einbürgern lässt, setzt damit wohl in erster Linie ein Zeichen der Verbundenheit mit seinem Wohnort. Die mit dem Bürgerrecht verbundenen Rechte (Entscheid über Einsatz und Verwendung von Vermögen und Erträgen der Bürgergemeinde, Verleihung des Bürgerrechtes, Bevorzugung bei freierwerbenden Wohnungen im Bürgerblock etc.) dürften den Entscheid für oder gegen eine Einbürgerung wohl kaum gross beeinflussen. Anders sieht es für Ausländer aus, die mit dem Bürgerrecht auch ihre politischen Rechte, also das Stimm- und Wahlrecht erhalten.

Werden Bürgergemeinden oft als überholtes historisches Relikt angesehen und vielerorts durch Vereinigung mit der politischen Gemeinde auch abgeschafft, so zeigt die Haldesteiner Bürgergemeinde auch mit ihren Millenniumsaktionen ein modernes Verständnis, wie Bürgerrechte auf Gemeindeebene wahrgenommen werden können. Es ist zum Einen eine Haltung der Offenheit gegenüber Beitrittswilligen, in dem sich die Bürgergemeinde nicht mehr als geschlossener Kreis der Felix, Gasser, Giger, Lüscher und Schwarz versteht, sondern mit dem Millenniumsrabatt eben ihre Bereitschaft zur Aufnahme langjähriger Einwohner bekundet. Zum Andern ist das Ziel ihres Mitteleinsatzes nicht in erster Linie die Förderung des Bürgernutzens, sondern wie die Millenniumsaktionen aber auch die finanziellen Beiträge zu Vorhaben der politischen Gemeinde zeigen, soll der Gemeinnutzen des ganzen Dorfes gefördert werden. Es spricht für die Bürgergemeinde, dass alle drei Millenniumsaktionen oppositionslos genehmigt wurden.

Wer also bezüglich Wohnsitzdauer die Voraussetzungen erfüllt, beeile sich mit dem Gesuch um Einbürgerung beim Bürgerrat, dann ist er oder sie auch beim «Bürgerzmorga» dabei, als Gast natürlich und nicht als «Beisäss»\* beim Servieren hinter dem Buffet.

\*«Beisäss» war die Bezeichnung für Nichtbürger zu Beginn des 19. Jahrhunderts, als die Freiherrschaft aufgehoben und die Gemeinde eine freie und selbständige wurde. Die alteingesessenen Bürger genossen damals viele Privilegien und bestimmten das Geschick des Gemeinwesens, die Gleichberechtigung der Beisässen bezog sich vor allem auf die Pflichten, sie durften auch Abgaben und Steuern bezahlen. Das Denken in diesen Kategorien von Privilegierten und Verpflichteten sei aber längst überholt, betont der heutige Bürgerrat und verweist auf seine Aktivitäten.

Wer sich für die Einbürgerung in Haldenstein interessiert, erhält Auskunft beim Bürgerrat, der sich zur Zeit wie folgt zusammensetzt:

Hans Gasser, Präsident, Tel. 353 42 18  
Hermann Felix, Aktuar, Tel. 353 26 80  
Fluri Lüscher, Kassier, Tel. 353 84 78

## Dorfmarkt in Haldenstein

Der Kulturverein Haldenstein plant, im Herbst dieses Jahres den ersten «Haldensteiner Dorfmarkt» durchzuführen und damit eine weit verbreitete Tradition aus früheren Jahrhunderten wieder aufleben zu lassen.

Wann: Samstag, 23.09.2000

Wo: Innenhof Schloss Haldenstein

Sie sind herzlich eingeladen, aktiv daran teilzunehmen und Ihr Angebot zu präsentieren (Marktstände, d.h. Tische, können gegen einen kleinen Unkostenbeitrag gemietet werden). Gleichzeitig mit dem Haldensteiner Dorfmarkt findet ein Flohmarkt statt, an dem Kinder ihre Waren «feil» halten können.

Haben Sie Selbstgebasteltes oder Selbstgebackenes, Kunst- und Handwerksgegenstände, Gemüse, Früchte oder sonst etwas zu verkaufen?! Dann sollten Sie sich einen Stand am Dorfmarkt 2000 reservieren... Interessierte melden sich zwecks Vorabklärung bis 31. Mai bei:

Kulturverein Haldenstein  
Claudia Felix-Nold  
Gässli 7, Haldenstein  
Tefon 081 / 353 59 71

## Leserbriefe

# Ist der Haldensteiner Bote eine Jägerzeitung?

Vielen Dank für die Zustellung des Haldensteiner Boten, den ich ohne Adresse in meinem Briefkasten vorfand, obwohl ich diesen im Frühjahr durch meine Einzahlung als abonniert einstuftete.

Bei dem ersten Überblicken konnte ich mich des Eindrucks nicht erwehren, dass es sich hierbei um den Haldensteiner Jagdbote handeln konnte, sind doch von den 32 Seiten 15<sup>1</sup>/<sub>2</sub> ausschliesslich der Jagd gewidmet und nur 10 Seiten den gewerblichen, kulturellen bez. Gemeindeangelegenheiten, der Rest noch für Inserate. Hoffentlich habe ich mich nicht verzählt? Da hat mir die 1. Ausgabe dieses Jahrs bedeutend besser gefallen.

Angesichts dieser Bilder ist es kaum zu fassen, dass seinerzeit diesen stolzen

Jägern, der «Tiger» mit seinen hinterlassenen Spuren durch die Maschen gehen konnte.

Immerhin weiss ich jetzt, dass ein stilisiertes Steinbockhorn, das Haldensteiner Wappen dominiert. In der Ausgabe selbst, suchte ich allerdings vergeblich nach diesem Emblem.

A. Pfister, Haldenstein

## Gute Nachbarschaft zu Haldenstein

Es war vor etwa 50 Jahren, als der Frauenchor Masans (in dem auch Haldensteinerinnen mitsangen) von L. Batänier und M. Felix zu ihrer Hochzeitsfeier eingeladen wurden.

Gerne folgten wir der Einladung. An der Feier ertönten viele schöne alte Lieder und das Tanzen kam gewiss nicht zu kurz.

Später dann, als unser Sohn Hanspeter sich nach Haldenstein verheiratete, wurden die Bande noch enger geknüpft für viele schöne Jahre, sei es bei einem Theater, einer Chordarbietung oder einem Turnfest. Nicht zu vergessen sind da die sonnigen Bergsonntage auf Batänien. Aber auch der Schlossgarten gefällt mir im Sommer besonders gut und natürlich der Frühlingsumzug mit den Kinderliedern und dem lodernenden Feuer bei der Burgruine: Winter ade!!

Noch heute besuche ich gerne meine Schwiegertochter Marianne und die beiden Enkelinnen Milena und Amanda.

Dem Haldensteiner Boten wünsche ich alles Gute mit seinem grossen Angebot in einer kleinen Gemeinde.

Anny Niederer-Gredig (Chur)

## Bi dar Meya uf dar Chrüzgass ufam Hengartbänkli



*Dermol sind's nu viar, apaamol isch s'Bänkli z'chli, denn müand a Teil no uf der Stägga hokka. Der neuscht Dorfchlatzch wird sicher duragnu, aber sus lönds d'Lüt sicher in Ruah!*

(Einges.)

# Schützengesellschaft Haldenstein – dorfältester Verein

Die Schützengesellschaft Haldenstein darf sich heute als dorfältester Verein bezeichnen, obwohl das genaue Gründungsjahr nur grob geschätzt werden kann. Bekannt ist, dass die SG Haldenstein schon sehr früh, im Jahre 1893, dem Bündner Kantonschützenverband beigetreten ist.

## Neuer Standort

Aufgrund der zu hohen Lärmbelastung sah sich die Schützengesellschaft Haldenstein Mitte der 80er-Jahre gezwungen, einen Ersatz-Standort für die alte Schiessanlage in den Sändern zu suchen. Nachdem die Suche nach einem neuen Standort auf Gemeindegebiet erfolglos blieb, konnte Anfang 1997 eine für alle Seiten befriedigende Lösung gefunden werden. Die Gemeinde Haldenstein konnte sich in die Schiessanlage der Stadt Chur einkaufen. Die Schützengesellschaft Haldenstein wurde daraufhin als erstes nicht-städtisches Mitglied in die Reihen der Vereinigten Schützengesellschaft Chur aufgenommen. Seit dem Frühling 1997 können die Haldensteiner Schützen ihren geliebten Sport nun auf dem Rossboden in Chur ausüben.

## Sportliche Erfolge

Der Umzug nach Chur hat zu einer deutlichen Zunahme der Schiessstage geführt. Diese vermehrten Trainings-schiessen und Teilnahmen an diversen regionalen, kantonalen und schweizeri-

schen Wettkämpfen haben dazu geführt, dass unser Verein in den letzten Jahren immer wieder beachtliche sportliche Erfolge erzielen konnte.

An den verschiedensten Wettkämpfen konnten sich Haldensteiner Schützen immer wieder in den vordersten Ranglisten-Positionen platzieren. Aber auch in Gruppen-, Mannschafts- und Sektionswettkämpfen konnten schöne Erfolge erzielt werden. So erzielte unser Verein am Eidg. Schützenfest 1995 in Thun unter 800 teilnehmenden Sektionen den hervorragenden 9. Rang im Sektionswettkampf. In den beiden letzten Jahren konnte sich jeweils eine Haldensteiner Gruppe für den kantonalen Gruppenmeisterschafts-Final qualifizieren. Mit den Rängen 3 und 4 unter jeweils 17 Gruppen konnten sich diese Gruppen anschliessend auch für die Schweizerische Gruppenmeisterschaft qualifizieren.

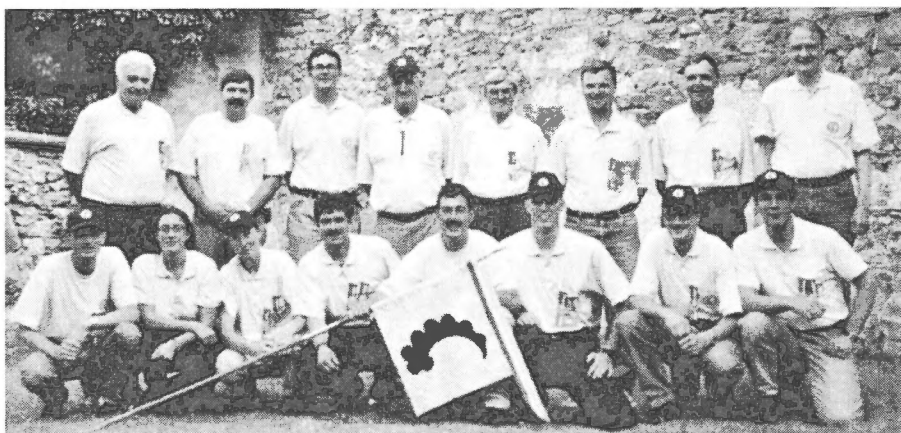
Im vergangenen Jahr reichte es am Bündner Gruppenmeisterschafts-Finale sogar zum Gewinn der Silbermedaille. Am St. Galler Kantonschützenfest konnte im Juni 1999 der Erfolg vom letzten Eidgenössischen bestätigt werden. Im Sektions-Wettkampf platzierte sich die SG Haldenstein erneut ganz vorne, nämlich auf dem 5. Rang unter 220 teilnehmenden Sektionen (Foto: Teilnehmer am Kant. Schützenfest SG 1999, es fehlen A. Felix, M. Walser). In der im vergangenen Jahr erstmals durchgeführten Ostschweizer Mannschaftsmeisterschaft qualifizierte sich

die Haldensteiner Mannschaft nach 4 Durchgängen unter 260 teilnehmenden Mannschaften für den Final der 24 besten Mannschaften. Im Final in Frauenfeld wurde der gute 10. Rang erzielt.

## Kameradschaft, Zukunftsaussichten

Die schönen Erfolge sowie die idealen Trainingsbedingungen auf dem Rossboden haben zu einer deutlichen Aktivitäts-Steigerung beigetragen. So dauert heute die Schiess-Saison von Mitte März bis Anfang November. Um sich optimal auf die nächste Schiess-Saison vorzubereiten, wird neu in den Wintermonaten mit dem Luftgewehr trainiert.

Neben dem sportlichen Erfolg ist für uns Haldensteiner Schützen die Pflege der Kameradschaft aber genau so wichtig. Mit Stolz darf festgestellt werden, dass in unserem Verein eine kameradschaftliche Atmosphäre herrscht und dass wir dazu auch über eine gesunde Alters-Struktur verfügen. Um auch in Zukunft schöne Erfolge feiern zu können, ist es wichtig, dass regelmässig Neumitglieder und Nachwuchsschützen in den Verein integriert werden können. Durch gezielte Ausbildung beim Luftgewehr-Schiessen und in den Jungschützen-Kursen erhalten Jugendliche schon früh Gelegenheit, sich mit dem Schiesssport vertraut zu machen. Nähere Infos für Interessierte erhalten Sie beim Präsidenten oder beim Jungschützen-Verantwortlichen.



Teilnehmer am Kantonschützenfest 1999 in St. Gallen (Oben v.l.n.r.): Jakob Müller, Kurt Müller, Andreas Lütcher, Florian Felix-Gasser, Simon Walser, Markus Beiner, Albert Beiner, Kurt Veraguth. (Unten v.l.n.r.): Hermann Felix, Albina Cereghetti, Mathias Walser, Daniel Felix, Leonhard Lütcher, Tobias Felix, Christian Felix, Florian Felix-Forlin.



**Schützengesellschaft  
Haldenstein**

### Vereinsadresse:

Schützengesellschaft  
7023 Haldenstein

### Präsident:

Hermann Felix

### Jungschützen-Verantwortlicher:

Kurt Müller

### Mitgliederbestand:

28 Aktiv-Mitglieder (davon 6 Veteranen, 1 Dame)  
10 Passivmitglieder  
5 Jungschützen

**Sanitär --- Heizung**

**GRIESSER**  
INSTALLATIONEN AG  
7023 Haldenstein

Telefon 081 353 43 69      Telefax 081 353 84 97      e-Mail griesser@spin.ch

**Sanitär**

- Neubauten
- Renovationen
- Bäderumbauten
- Abluftsysteme
- Ölfeuerungen
- Alternativheizsysteme
- Sanierungen
- Solaranlagen

**Heizung**

**Schreinerei/Innenausbau**

**P L A N O**

DER MASSANZUG FÜR IHREN RAUM

Gasser **PLANO** System  
15% Spez. Rabatt für Haldensteiner Einwohner

**G A S S E R**  
SCHREINEREI AG  
7023 HALDENSTEIN



**Schreinerei/Innenausbau**

SCHREINEREI KÜCHENBAU

**marx**

7023 HALDENSTEIN

*... für sie schreinern wir alles!*

Telefon: 081 354 94 40 Fax: 081 354 94 49  
e-mail: marx@swiss-window.ch

**Strassenbaustoffe**

Catram AG  
Strassenbaustoffe  
Ringstrasse 35 D  
CH-7004 Chur  
Tel. 081 286 92 50  
Fax 081 286 92 53

**Catram**  
Strassenbaustoffe

**Ihr Lieferant für bituminöses Mischgut.**

**Versicherung**



*Get the Swiss Life Feeling*

**Ihre Vorsorge in guten Händen**

**Rentenanstalt** 

**Swiss Life** 

Marcel Braun  
Vorsorgeberater  
Chrüzgass 2, 7023 Haldenstein  
Telefon 081 353 12 84  
Telefon Büro 081 356 01 95  
Natel 079 413 06 40

**Werbung**

**beachten**

Inserieren einfach gemacht.

**GRISCHANNONCEN AG**  
Alexanderstrasse 24, 7001 Chur  
Tel. 081 255 83 83, Fax 081 255 83 84

# Ostern 2000

## Warum die Ostereier bunt sind

(Zum Lesen oder Vorlesen)

Vor langer, langer Zeit gab es noch keine bunten Ostereier. Sie waren so weiss, wie die Hühner sie gelegt hatten. Die Osterhasen kochten sie ab und versteckten sie in der Osternacht in den Gärten und auf Wiesen.

Aber da passierte es einmal, dass es in der Osternacht schneite. Es schneite und schneite und wollte gar nicht mehr aufhören.

Als die Kinder am Morgen aus dem Fenster sahen, war alles weiss. Und als sie draussen Ostereier suchten, fanden sie kein einziges. Wie sollten sie auch im Schnee weisse Eier entdecken? Mit rotgefrorenen Nasen und kalten Füssen kamen die Kinder zurück. Sie waren sehr enttäuscht und sehr traurig.

Ein kleiner Hase sass am Wegrand und dachte: «Wir sollten die Eier bunt färben, damit man sie auch im Schnee finden kann!» Er lief nach Hause und berichtete von seinem Einfall. «Das ist eine gute Idee!», sagte der Hase Kaspar, der ein begeisterter Landschaftsmaler war. Und er malte gleich ein paar Mustereier. Die Hasenkinder wollten auch Pinsel und Farben haben. Sie übten und übten an ausgeblasenen Eiern. Die schönsten hängten sie an die Bäume.

Dort schaukelten sie lustig im Wind. Alle, die vorbeikamen und es sahen, freuten sich daran. Noch heute findet man in manchen Gegenden solche bunt geschmückten Osterbäume. Die Hasenkinder aber konnten es gar nicht erwarten, bis endlich wieder Ostern war, und sie ihre Kunst an echten Eiern ausprobieren konnten.

Seitdem gibt es bunte Ostereier! Und seitdem finden die Kinder alle Ostereier. Auch wenn es mal an Ostern geschneit hat.

## April

Wenn der April es gerade w\_\_\_\_, wirft er dem kleinen Häschen schnell mal eine Handvoll Schnee ins F\_\_\_\_. Das bleibt erst bange und erschrocken in einer Ackerfurche h\_\_\_\_, doch nicht lange braucht sich's zu verstecken, denn bald l\_\_\_\_ es die Sonnenstrahlen wieder tr\_\_\_\_\_.

### Bunte Eier?

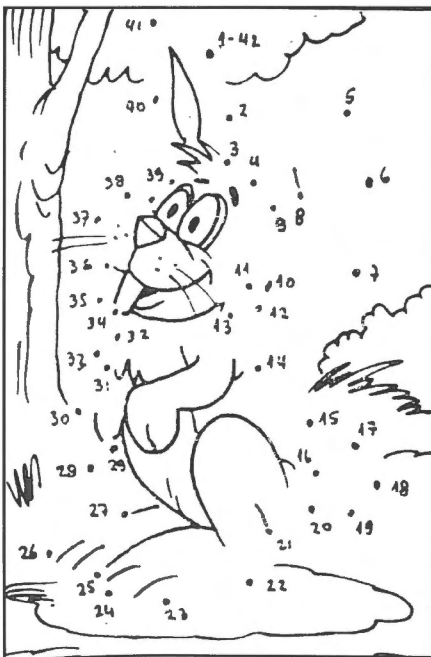
Falls du selbst Lust hast, Ostereier farbig zu gestalten: Hier ist unser Vorschlag!

Du brauchst:

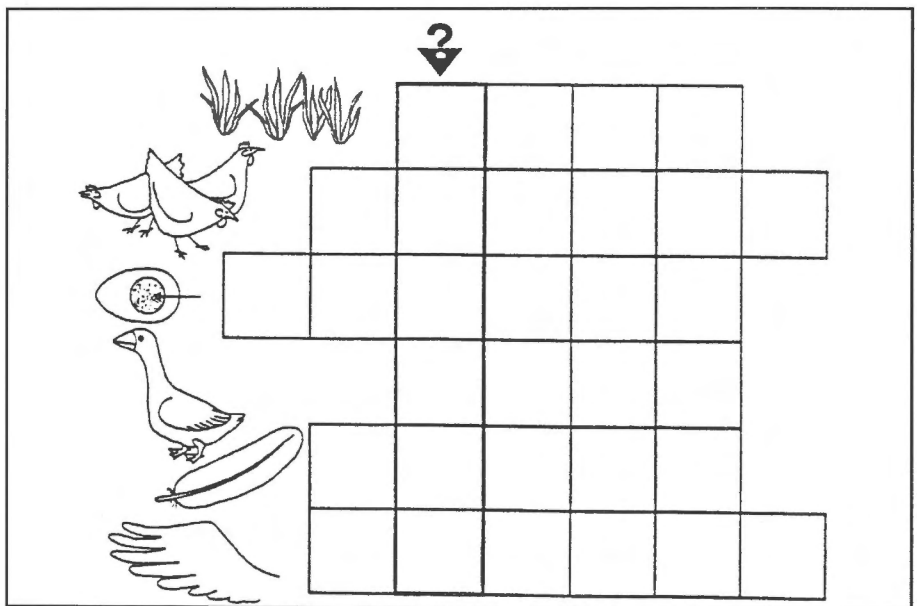
- gekochte oder ausgeblasene Eier
- Wasserfarben
- Pinsel
- kleine Stückchen Schwamm

Und so geht's: Schneide vom Schwamm fingerkuppen grosse Stücke ab. Tupfe mit einem Schwammstück in die Farbe. Es darf nicht zuviel Farbe dran sein! (Probiere zuerst auf einer Zeitung.) Stupse jetzt kurz mit dem Schwamm auf die Eierschale. Verteile solche verschiedenfarbige Kleckse über die ganze Schale. Lass die Eier gut trocknen.

Viel Spass!



Verbinde die Punkte 1 und 42 miteinander. Dann weisst du, wer hier so lustig in die Luft schaut.



Verdiente Rast am Brunnen. Für Nachschub und trockenere Zeiten vorsorgen:

*«a guats Gfühl»*

Graubündner  
**Kantonalbank**

